

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postverendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . 4.—  
 Vierteljährig . . . . . 2.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 82. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Zeitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.**  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waldhosen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.80  
 Halbjährig . . . . . 3.80  
 Vierteljährig . . . . . 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 9. **Waldhosen a. d. Ybbs, Samstag den 3. März 1906.** 21. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhosen an der Ybbs.

3. 406/06.  
**Verhandlungsschrift**  
 über die Sitzung des Gemeinderates vom 12. Februar 1906, abgehalten im Gemeinderatssaale.

**Gegenwärtige:**  
 Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Pletten.  
 Die Stadträte: Moriz Paul, Johann Gartner, Adam Zellinger.  
 Die Gemeinderäte: Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröckensuchs, Wilhelm Stenner, Hanns Großauer, Anton v. Henneberg, Johann Kaffner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Michernigg, Mathias Brantner, Michael Pokersch-nigg und Anton Smauschina.  
 Zwei Stellen durch das Ableben der Herren Franz Steininger und Emil Eder erledigt.  
 Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Ludwig Prach, Dr. Karl Platte, Alois Buchner, Hanns Pflager und Dr. F. E. Steindl.  
 Die Sitzung wird um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Anwesenheit von 17 Gemeinderatsmitgliedern eröffnet. Gegen das aufgelegene und veröffentlichte Protokoll der letzten Sitzung wird keine Einwendung erhoben, dieses daher genehmigt.

**Tages-Ordnung:**  
 ad 1. Mitteilung der Einläufe:  
 a) Betriebsleiter Josef Reiner hat am 15. Jänner 1906 den Dienst angetreten und die k. l. Staatshalterei hat dessen Bestellung als technischen Leiter des Elektrizitätswerkes am 2. Februar 1906, ad 3. 365, genehmigt.  
 b) Nachdem fernerzeit die von Franz Gerhardt gegen Emil Eder und den Stadtrat erhobenen Beschuldigungen dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht worden war und dieser die Klageführung gegen Franz Gerhardt genehmigt hatte, bringt der Bürgermeister das nunmehr in Rechtskraft erwachsene Urteil zur Kenntnis des Gemeinderates. Es lautet:

G. 3. U. 344/5  
 20

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. l. Bezirksgericht Waldhosen a. d. Ybbs hat über die Anklage des St.-F. sowie der Mathlode Eder und des Karl Desjeyve als Privatkläger gegen Franz Gerhardt, 29. September 1871 in Wr. Neustadt geboren, nach Waldhosen a. d. Ybbs zuständig, kath., verheiratet, Glasermeister in Waldhosen a. d. Ybbs, unbestraft, wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre nach § 488 St.-G. und Artikel V, Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R.-G.-Bl., in Anwesenheit des St.-F. Franz Karger, des Vertreters der Privatankläger Dr. Richard Fried und des auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten Franz Gerhardt nach der heute durchgeführten Hauptverhandlung auf Grund des vom St.-F. und von den Privatanklägern gestellten Antrages auf Verurteilung des Angeklagten und des Antrages des Angeklagten auf Freisprechung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Franz Gerhardt ist schuldig, am 25. Juli und 3. August 1905 Eingaben an den Stadtrat Waldhosen a. d. Ybbs verfaßt und befördert und durch die in denselben enthaltenen Stellen

1. Nun, wenn die Lieferung nicht so wie Bedingungen zu sein braucht, kann man ja niedrigere Preise stellen.
2. Bitte für die Zukunft zu verhüten, daß unreelle Geschäftsgebahren ungehindert sein können und derartige Geschäftskünste unterdrückt werden.
3. Halbsolinglas ist ein Ausdruck, den ein solider Geschäftsmann nicht anwendet.
4. Eine strenge Kontrolle sachlich hätte auch genügt.
5. daß (zum Volksschulbau) die Glasorte nicht geliefert wurde, die es hätte sein sollen.
6. Außerdem habe ich Beweise, daß auch bei dem Elektrizitätswerke Waldhosen a. d. Ybbs nicht die vorgeschriebene Glasqualität geliefert worden ist, von den vielen Beweisen an Privat abgesehen.
7. Ich hoffe aber, daß dieses Schreiben zum Schutze reeller Geschäftsleute führen möge.

8. von 2-2-3<sup>m</sup>/<sub>m</sub> ist ebenso wenig reell, als wenn man statt Solintafeln 2<sup>m</sup>/<sub>m</sub> ordinäre bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>m</sup>/<sub>m</sub> Tafeln dafür einmacht.

9. um damit die unreelle Konkurrenz unschädlich zu machen.

10. Es ist nicht nur am Bau der Volksschule dieses unreelle Gebahren, sondern auch bei dem Bau des Elektrizitätswerkes und bei vielen anderen Bauten an Privat vorgekommen und meine Meinung war, daß für die Zukunft ein Ziel unehrlicher Handlungen gesetzt sei.

und zwar ad 1 bis 4 inklusive den Stadtrat Waldhosen a. d. Ybbs, ad 1 bis 10 den Emil Eder und ad 6 und 10 den Karl Desjeyve, namentlich aber durch auf sie passende Kennzeichen, durch Mitteilung von erdichteten Tatsachen, fälschlich bestimmter, unehrenhafter Handlungen öffentlich beschuldigt zu haben, welche geeignet sind, den Stadtrat Waldhosen a. d. Ybbs, den Emil Eder und den Karl Desjeyve in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und verächtlich zu machen.

Franz Gerhardt habe hiedurch die Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre und zwar ad 1 bis 10 nach § 488 St.-G., bezw. ad 1 bis 4 nach § 488 St.-G. und Artikel V, Absatz 1, des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R.-G.-Bl., begangen und wird derselbe gemäß § 493 St.-G. n. n. Anwendung der §§ 266 und 261 St.-G. zu einer Geldstrafe im Betrage von

fünfhundert Kronen (500),  
 im Nichteinbringungsfalle zu  
 acht Tagen Arrest  
 und gemäß § 389 St.-G.-D. zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzuges verurteilt.

**Gründe:**  
 Der Angeklagte gibt zu, die die inkriminierten Stellen enthaltenden Eingaben an den Stadtrat Waldhosen a. d. Ybbs gerichtet zu haben, bestreitet nicht, daß diese Eingaben, wie der Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Pletten angibt, ordnungsgemäß das Einreichungsprotokoll durchlaufen haben, weiters dem Stadt- und Gemeinderate, da sie an dieselben gerichtet waren, zur Kenntnis gebracht werden mußten und daher die in diesen Eingaben enthaltenen Beschuldigungen als

### Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück. (Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

Frau Hartung hatte einige Bemerkungen über eine baldige Verlobung ihres Schwagers mit einem Fräulein von Stande fallen lassen, um ihr jede Hoffnung auf eigene Aussichten zu nehmen; Dittile ahnte, daß Adrienne gemeint sei, tat aber nie eine darauf zielende Aeußerung.

Den Weihnachtabend hatte sie noch in der Familie verlebt und war reich beschenkt worden. Mit dem Frühzug des nächsten Morgens sollte sie nach der Residenz abfahren, der Inspektor dagegen wurde erst gegen Mittag erwartet. Frau Hartung überschüttete sie mit Freundlichkeit und Güte, sie verfaß sie mit Allem zu einer bequemen Reise Nötigen. Trotzdem erfüllte Dittilien's Herz eine gewisse Bitterkeit gegen die kleine Frau: denn sie fühlte die Absicht, die dem Allem zu Grunde lag.

Als sie bereits im Wagen saß, der sie zur Bahn führen sollte, kam raschen Schrittes noch der Kandidat auf sie zu. Er reichte ihr ein zierlich gefaltenes Briefchen und sagte leise hinzu: „Darf ich Sie bitten, dies Fräulein Emmeline von Martini mit meinen besten Grüßen zu überbringen?“

Ein Lächeln flog über des jungen Mädchens Züge. „Mit Vergnügen,“ erwiderte es freundlich.

Der Kandidat drückte ihr warm die Hand, verneigte sich grüßend und schaute dem davonrollenden Wagen noch eine Weile gedankenvoll nach.

Frau Hartung hatte von ihrem Schlafstubenfenster den kleinen Vorfall bemerkt. „Ja, ja, stille Wasser sind tief!“ wandte sie sich scherzend zu ihrem Gatten, der noch halb schlafend im Bette lag. „Herrn Rinow hätte ich soviel Galanterie nicht nicht zugetraut. Wie kalt und förmlich sagte er nicht gestern Abend: Leben Sie wohl, Fräulein von Rosen, ich wünsche Ihnen glückliche Reise! Wer hätte da gedacht, daß er heute Morgen noch bei Nacht und Nebel und zehn Grad Kälte schon am

Wagenschlag stehen würde, um seiner Schönen noch einmal ohne Zeugen die Hand zu drücken und ihr ein gewiß weit zärtlicheres Abschiedswort zuzuflüstern!“

Herr Hartung war aufmerksam und völlig wach geworden. „Rinow und Dittile“, sagte er staunend, „die wollen mir gar nicht für passend erscheinen. Ich hätte an dergleichen nie gedacht.“

„Ich schon lange, vom ersten Tage seines Hierseins an!“ rief seine Gattin triumphierend.

„Schmiedest Du da schon wieder Pläne?,“ verwies er sie streng. „Ich bitte Dich, Eugenie, laß doch Gott walten!“

„D, Du bist immer anderer Meinung als ich,“ entgegnete sie gereizt, „das weiß ich schon lange. Es macht Dir Vergnügen, mir in Allem zu widersprechen.“

Hastig vollendete sie ihren Morgenanzug, nahm ihren Schlüsselbund und ging hinaus.

Emmeline und Bruno holten Dittilien an der Bahn ab, auch Frau von Martini begrüßte sie auf's Herzlichste. Im ersten Augenblick ungestörter Alleinsinn reichte sie der Freundin das Briefchen Rinow's. Errötdend nahm Emmeline es in Empfang. Es enthielt nur einen Glückwunsch für die Feiertage und eine vorläufige Neujahrsgratulation.

„Ich habe auch Nachrichten, die Dich sicher interessieren,“ erwiderte Emmeline, nachdem auch Dittile Einsicht von dem Inhalt genommen. „Herr Karsten wird in der Neujahrswoche sein erstes Debut halten. Jedermann ist darauf gespannt. Er ist in der letzten Zeit nicht oft bei uns gewesen. Selbst Bruno hat ihn nur auf Augenblicke gesehen; er soll sehr eifrig studieren. In der wenigen freien Zeit, die ihm bleibt, reißt man sich ordentlich um ihn.“

„Kommt er noch oft in die Familie des Herzogs von Pletten?“ fragte Dittile.

„Das wohl; Du weißt ja, der Herzog ist Intendant des königlichen Hoftheaters und ein besonderer Gönner Herrn Gaspari's,“ lautete die ausweichende Antwort.

„Hast Du Gräfin Höhen kürzlich gesehen?“ versetzte Dittile.

„O ja, sie reitet viel aus und macht viel von sich reden,“ erwiderte Emmeline. „Jedermann bewundert ihre Schönheit

und ihren Geist. Bruno und ich können uns aber nicht für sie begeistern.“

„Auch mich läßt sie kalt,“ sagte Dittile. „Es kommt mir vor, als habe sie kein Herz und betrachte die Menschen nur als Spielball ihrer Launen.“

Waldemar hatte die letzten drei Monate mit doppeltem Eifer studiert, seine kurzen Freistunden aber ausschließlich dem Vergnügen gewidmet; er zog jeden Genuß mit erhöhter Begier ein. Immer wieder wurde jene geheimnisvolle Stimme in ihm laut, die ihm zurief: daß die Herrlichkeit seines jetzigen Lebens nicht von langer Dauer sein werde. Er ärgerte sich darüber, es kam ihm lächerlich vor, davon zu sprechen! Dennoch erfaßte ihn bisweilen ein geheimes Bangen. Im Studieneifer und Strudel des Vergnügens vergaß und überhäubte er wohl die rätselhaften Mahnerin, aber ganz zu ertöten vermochte er sie nicht.

Seine heitersten Stunden brachte er in den Gesellschaften des Herrn von Pletten zu.

Herr Gaspari hatte ihn Reitunterricht nehmen lassen, ein schönes Pferd stand zu seiner Verfügung und die Eisenbahn gab ihm neue Gelegenheit, seine körperliche Gewandtheit zu üben. Doch bei dem Allem fehlte ihm noch die nötige Routine. Gräfin Höhen hatte nicht unrecht, wenn sie ihn einen ebenso steifen Schlittschuhläufer als hölzernen Tänzer nannte. Dennoch lächelte sie ihm freundlich zu und wechselte feurige Blicke, sobald sie sich unbeobachtet wußte. Die übrigen Damen urteilten weniger anspruchsvoll und überall wurde Waldemar freundlich aufgenommen. Auch manche Beweise höherer Gunst wurden ihm gesendet, mit einem Wort, er war ein Glückselind, wie Herr Gaspari immer wiederholte und wie er sich zuletzt selbst einbildete.

Es war am Tage seines ersten Debuts. Herr Gaspari war in letzter Zeit viel außer dem Hause und häufig verdrüsslich gewesen. Heute zeigte er wieder ein heiteres, hoffnungstrahlendes Gesicht. Er hatte ein auserlesenes Diner bestellt; doch nur zu zweien, damit dem Debutanten jede unnötige Besprechung erspart bleibe.

„Ich zweifle nicht an einem glänzenden Erfolge,“ sagte der Sänger, als sie aus der Probe nach Hause fuhren, „aber



öffentlich vorgebracht anzusehen sind, behauptet jedoch, daß er durch diese Eingaben niemanden beleidigen wollte, insbesondere nicht den Stadtrat Waldhofen an der Ybbs, was er übrigens in den Eingaben selbst bereits hervorgehoben habe, und werde Angeklagter im übrigen den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen, bezw. für die Richtigkeit der in den Eingaben vom 25. Juli und 3. August 1905 enthaltenen Beschuldigungen erbringen.

Was nun zunächst die Verantwortung des Angeklagten betrifft, daß er niemanden, insbesondere nicht den Stadtrat Waldhofen wollte und daß er dies in seinen Eingaben auch betont habe, so erscheint letztere Behauptung auch zum Teile unterstützt, da Angeklagter in seiner Eingabe vom 25. Juli 1905 schreibt: „Es liegt mir ferne, eine Firma anzugreifen“ und „es liegt mir entferntest, jemanden, der nicht Fachmann ist, einen Vorwurf zu machen“, in der Eingabe vom 3. August 1905: „Es war nicht Absicht, den löbl. Stadtrat u. s. w.“ Aber diese Äußerungen können den Angeklagten nicht entschuldigen und straflos machen, da es zu dem Tatbestande der Ehrenbeleidigung nicht erforderlich ist, daß der Täter in der Absicht handelte, die Ehre eines anderen zu verletzen, sondern es genügt, wenn er wollte oder doch vorauszusehen und zu erkennen im Stande war, daß durch bestimmte Äußerungen die Ehre eines anderen angegriffen und verletzt werde oder werden könne. Und daß dies dem Angeklagten in dem vorliegenden Falle zum Bewußtsein gekommen sein mußte, ist nach dem Inhalte der erwähnten Eingaben und der darin enthaltenen schweren Beschuldigungen wohl zweifellos, weshalb er auch für dieselben verantwortlich ist. Der Angeklagte hat sich weiters zum Erweise der Wahrheit seiner sämtlichen Beschuldigungen erboten. Dieser Wahrheitsbeweis muß aber als vollkommen misslungen bezeichnet werden, wie sich aus nachfolgender Erörterung ergibt.

Der Angeklagte Franz Verhardt hatte den Wahrheitsbeweis dafür zu erbringen, daß von Seiten des Glasermeisters Emil Eder zum Baue der hiesigen Volksschule und des Elektrizitätswerkes nicht diejenige Glasqualität geliefert wurde, welche Eder zu liefern sich verpflichtet hatte, daß weiters Eder durch seine Offerte 2-3mm Solinglas, bezw. durch den Ausdruck Halbsolinglas unreell vorgegangen sei, weiters daß Eder auch an Private durch Lieferung schlechterer Glasarten unreell gehandelt habe, daß ferner die Stadtgemeinde Waldhofen a. d. Ybbs als Bauunternehmerin in ihren Offertausschreibungen einen Ausdruck angewendet habe, den ein solider Geschäftsmann nicht anwendet. Dies waren die Grundlagen, auf welche der Angeklagte alle seine übrigen Beschuldigungen aufbaute und mußten daher auch letztere mangels des Nachweises der ersteren als ungerechtfertigt erkannt werden.

Was zunächst die Offertausschreibung seitens der Stadtgemeinde zum Volksschulbau betrifft, so ist erwiesen, daß dieselbe auf Grund der vom Architekten Hntrager erstatteten Unterlagen erfolgte und darin der Ausdruck Halbsolinglas vorkommt. Diesen Ausdruck aber als unsolid oder unreell zu bezeichnen, liegt kein Grund vor, umso mehr, als derselbe, wie ebenfalls erwiesen ist, in Bauratgebühren vorkommt und von den Sachverständigen (Gutachten des Ingenieur- und Archi-

tellen-Vereines D. Nr. 8 und des Sachverständigen Glözl D. Nr. 19) lediglich als veraltet und derzeit nicht mehr im Gebrauch bezeichnet wird. Daß Emil Eder mit seiner Offerte Solinglas 2-3mm unreell gehandelt habe und eine unreelle Konkurrenz trieb, erscheint durch die Angaben der Zeugen Doktor von Plenter und des Sachverständigen Glözl, sowie des Gutachtens des Sachverständigen Demald Weiß widerlegt. Ersterer gibt an, daß Eder in der bezüglichen Schulbauofferte ausdrücklich seine Offerte damit begründete, daß Halbsolinglas nur eine Händlerbezeichnung für Ausschußglas sei und daß er (Eder) wegen der Höhe der Fenster auf eine stärkere Glasstärke, nämlich Solinglas, eintrate und daß dieses, weil nicht gegossen, an verschiedenen Stellen ungleiche Stärke aufweise. Aus den Gutachten der genannten Sachverständigen ergibt sich, daß Solinglas tatsächlich geblasen wird und daher an verschiedenen Stellen verschiedene Stärke aufweisen, insbesondere auch über 2mm.

Im Handel seien jedoch nur die Bezeichnungen 2mm, 3mm üblich. Da aber der Sachverständige bei dem Lokalaugenschein konstatierte, daß auch Tafeln von 3mm Stärke in der Volksschule vorkommen und außerdem, insbesondere auf Grund der Bestellbriefe des Emil Eder, die als beste Firma bekannten Lieferanten des Eder immer sehr gutes und starkes Glas liefern, wie der Sachverständige angibt, so ist die Offertstellung des Eder begründlich und hat er, wie aus dem Folgenden hervorgeht, auch nur das geliefert, was er tatsächlich versprochen und offeriert hat, nämlich Glas in der Stärke von 2-3mm. Das auf Grund des in der Volksschule vorgenommenen Lokalaugenscheines erstattete Gutachten des Sachverständigen Glözl ergibt aber die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen des Angeklagten, daß von Seiten des Eder nicht die vorgeschriebene Glasstärke geliefert worden war. Es wurde konstatiert, daß die Einglasung dem Offert entsprechend mit einer sehr guten Glasstärke, welche auch die bedungene Stärke hatte, vorgenommen worden war. Wenn auch ganz vereinzelt schwächere als 2mm-Tafeln gefunden wurden, so klärt der Sachverständige diesen Umstand damit auf, daß die von der Fabrik gelieferten großen Tafeln infolge der Fabrikation namentlich in ihrem oberem Teil manchmal etwas schwächer, auch unter 2mm, geraten, daß dies unausbleiblich ist und jeder Geschäftsmann auch solche Stücke verwenden muß, da er sonst zu Schaden käme und kann ein solches Vorgehen nicht als unsolid oder unreell angesehen werden, da es in der ganzen Geschäftswelt üblich ist. Da schon durch dieses Gutachten die Behauptung des Angeklagten in ihrer Gänze widerlegt ist, so genügt es, auf die Aussage der Zeugen Dom und Plenter, welche mit dem Mikrometer Stichproben machten und die Glasstärke offertgemäß fanden, sowie auf die vorliegenden Bestellbriefe des Emil Eder und die Faktura der liefernden Firma Müpflig hinzuweisen, welche Beweise geeignet sind, die Beschuldigung des Angeklagten vollends zu entkräften. Was weiters die Lieferung zum Elektrizitätswerke betrifft, so war dem vom Angeklagten gestellten Antrag auf Vornahme eines Augenscheines nicht stattzugeben, da heute nach zirka 5 Jahren es nicht mehr hätte festgestellt werden können, welche Tafeln feinerzeit und welche später infolge Zerfallens eingeschlagen wurden

und Zeugen Plenter und Dubovics angeben, daß seit dem Baue sehr viele Fenster neu gemacht werden mußten, welche Angaben vollkommen glaubwürdig erscheinen.

Hier muß aber bemerkt werden, daß erwiesenermaßen beim Baue des Elektrizitätswerkes Baumeister Descheye Generalunternehmer und Eder nur der Subunternehmer war, welcher Umstand sowohl dem Stadt- und Gemeinderate wie überhaupt der ganzen Bevölkerung bekannt war. Eder stand daher zur Stadtgemeinde in keinem Vertragsverhältnisse.

Der Angeklagte behauptet nun, daß zu diesem Baue statt 70 m<sup>2</sup>, 116 449 m<sup>2</sup> Bauglas verwendet worden sei, statt daß das über 70 m<sup>2</sup> verwendete Glas Solinglas gewesen wäre und behauptet weiter, daß er zu dieser Zeit bei Eder Geselle war und diese Frage auf Grund seiner eigenen Ausmessung ermittelt habe. Dieser Behauptung steht aber die Aussage des Zeugen Dubovics gegenüber, welcher als städt. Bauamtsleiter das Werk nach seiner Fertigstellung zu überprüfen hatte und welcher angibt, daß er die von Baumeister Descheye gelegte Glaserrechnung, welche 225 69 m<sup>2</sup> Solinglas ausweise, überprüft habe und dieselbe gewiß beanstandet haben würde, wenn er bei Besichtigung des Baues gemerkt hätte, daß hierbei 116 m<sup>2</sup> Bauglas statt Solinglas verwendet worden wären. Die Verwendung einer solchen Quantität schlechterer Gläser hätte ihm aber nicht entgehen können, da er auch die Glasart in durch Abklopfen untersucht und dieselben der gelegten Rechnung entsprechend befunden habe. Auch die diesbezüglichen Angaben des Baumeisters Descheye und die ihm von Eder gelegte Faktura, welche 216 m<sup>2</sup> Solinglas ausweise, sprechen dafür, daß die Behauptung des Angeklagten nicht auf Richtigkeit beruht, da Descheye erstens als Baumeister gesehen haben würde, daß Eder schlechteres Glas geliefert und er sich anderseits der Gefahr ausgesetzt hätte, daß dies bei Uebernahme des Werkes seitens der Stadtgemeinde beanstandet werden würde.

Was nun schließlich die Behauptung des Angeklagten betrifft, Eder habe auch an Private schlechteres Glas geliefert, als bedungen, bezw. von ihm verrechnet wurde, so haben die Angaben des vom Angeklagten geführten Zeugen Kinnerlei Anhaltspunkte für die Wahrheit dieser Behauptung ergeben. Zeugen Turnwald, Spalek, Kunz, Leitner geben übereinstimmend an, daß sie mit den Lieferungen seitens des Eder zufrieden waren, daß keine besondere Qualität bedungen war und sie sich in keiner Weise geschädigt fühlten, wozu noch kommt, daß der Sachverständige angibt, daß es geschäftsüblich sei, in kleineren Fenstern und den oberen Scheiben der Fenster schwächeres Glas zu verwenden.

Es erscheint daher, wie schon früher hervorgehoben, der vom Angeklagten angebotene Wahrheitsbeweis nicht nur vollkommen misslungen, ja er hat nicht einmal einen Wahrheitsbeweis erbracht und sind daher seine sämtlichen Behauptungen als vollkommen unwahr und fälschlich zu bezeichnen.

Ist aber Angeklagter den Beweis für diese Beschuldigungen schuldig geblieben, so ergibt sich von selbst, daß auch seine übrigen Anwürfe ungerechtfertigt sind. Denn hat Eder ordnungsgemäß geliefert, so kann Angeklagter den Stadtrat nicht beschuldigen, daß er eine nicht entsprechende Glasstärke übernahm und da-

es ist doch keine Kleinigkeit, dem Augenblick entgegenzutreten, der über unsere ganze Zukunft entscheiden soll. Da gilt es vor allen Dingen ruhig und unbefangenen zu bleiben. Kopf und Herz müssen in harmonischer Klarheit stehen. Schon mancher gute Schauspieler und Sänger ist aus lauter Lampenfieber stunden geblieben und ausgepfiffen worden. Bei Dir wird das kaum der Fall sein, denn Du bist besonnen und furchtlos. Ein wenig Reckheit gehört zu unserm Stande und steht uns gut. Ich habe nach der Oper eine kleine Anzahl auserlesener Freunde zu einem Souper im Hotel Royal gebeten. Dort wollen wir Deinen ersten Triumph würdig feiern. Morgen wird Dir eine Vorstellung bei Hofe bevorstehen, wie der Herzog mir anvertraut hat.

Zu Hause fand Herr Gaspari einen Brief von Herrn von Questa vor. Verräglich warf er denselben ungelassen bei Seite. „Heute sollen nur freundliche Bilder vor uns aufsteigen, alles Trübe sei verbannt!“ rief er, sich beglücklich an die festlich gedeckte Tafel niederlassend.

Waldemar war ganz in der von ihm gewünschten zuverlässigen Stimmung. Kein Zweifel an der begeistertsten Teilnahme des Publikums, kein Mißtrauen in seine eigene anerkannteste Leistung fand in seiner Seele Raum. Er hatte ja die Proben trefflich bestanden und alle Mitspielenden waren von seinem Gesange entzückt, selbst der Gaspari feindliche Kapellmeister hatte sich lobend über seine Stimme geäußert. Sein Spiel ließ noch Einiges zu wünschen übrig, seine Bewegungen mußten noch elastischer und abgerundeter werden; doch das werde sich mit der Zeit von selber finden.

Der Diener hatte eben den letzten Gang des wahrhaft lukullischen Mahles aufgetragen und Herr Gaspari und Waldemar hatten den Speisen alle Ehre angetan. Der Champagner knallte, sie tranken auf gegenseitiges Wohl und eine glückliche sonnenhelle Zukunft.

Mit einem Zug hatte der Tenor sein letztes Glas geleert. „Nun ist es genug für jetzt,“ sagte er, sich erhebend. „Wir bedürfen noch einiger Stunden der Ruhe und wollen bei Zeiten im Theater sein. Das Haus ist ausverkauft, wie ich schon am Morgen hörte und wird sich früh füllen.“

Die Uhr zeigte dreiviertel auf Vier. Herr Gaspari streckte sich und gähnte. „Eine halbe Stunde Schlaf wird mir gut tun,“ lächelte er müde und nahte sich der Türe.

Waldemar war vollkommen frisch und munter, ein wenig Aufregung abgerechnet. Ein Spaziergang in der klaren Winterluft sollte das schneller wogende Blut bald auf seinen normalen Standpunkt zurückführen.

Da trat der Diener mit einer Karte ein und reichte sie Herrn Gaspari.

„Herr von Questa!“ rief dieser unwillig. „Zum Teufel, was will er? Ich bin jetzt nicht zu sprechen,“ herrschte er dem Diener zu.

Dieser entfernte sich, kehrte aber nach zwei Minuten wieder zurück.

„Herr von Questa will sich nicht abweisen lassen,“ sagte er bescheiden. „Er behauptet zu wissen, daß Sie zu Hause sind und besteht darauf, augenblicklich vorgelassen zu werden.“ „Aber ich will ihn jetzt nicht empfangen! Sage ihm, ich schlafe, oder was Du sonst willst.“

Der Diener verneigte sich und ging. Doch kaum hatte er die Türe hinter sich geschlossen, als dieselbe auf's Neue heftig geöffnet wurde. Herr von Questa selbst erschien auf der Schwelle.

„Ah,“ rief er unaussprechlich spöttlich und geringschätzend, „ich wußte doch, daß dieser Laffe von Bedienten mir die Wahrheit nicht sagte. Sie sollen schlafen und stehen hier im Zimmer so frisch und munter wie ich selbst.“

„Ich hatte die Absicht, mich ein wenig niederzulegen,“ entgegnete Gaspari mit gezwungener Freundlichkeit, „und befahl, Niemand vorzulassen. Meine Zeit ist heute sehr gemessen. Zu Waldemar's Debut gibt es noch allerlei Vorbereitungen. Sie würden mich sehr verbinden, Herr von Questa, wenn Sie mich ein anderes Mal mit Ihrem werthen Besuch beehren würden.“

Herr von Questa ließ seinen Blick über die Reste der eben beendigten Mahlzeit gleiten, dann blieb er fest an den Zügen des Sängers haften. „Sie werden meinen Brief von heute erhalten haben?“ sagte er, Gaspari's Einwendung vollständig ignorierend.

Des Sängers Züge röteten sich vor Zorn. „Ich weiß von keinem Brief,“ erwiderte er leicht gereizt.

Noch durchdringender, als ob er auf dem innersten Grund seiner Seele lesen wollte, schaute Herr von Questa ihn an. Seine Augen hatten einen boshaften unheimlichen Glanz, der Waldemar erschreckte und ängstigte.

„Sagen Sie lieber, Sie haben ihn nicht lesen wollen oder wollen sich seines Inhalts nicht entsinnen,“ sagte Herr von Questa in dem überführenden Ton eines Richters, der einem armen Delinquenten die unumstößlichsten Beweise seiner Schuld darlegt.

Herr Gaspari fühlte sich sichtbar unbehaglich, doch er war ein zu guter Schauspieler, um nicht bald wieder völlige Selbstbeherrschung zu erlangen.

„War der Brief ein so wichtiger, dann bedaure ich doppelt das Mißgeschick, daß er nicht in meine Hände gelangt ist,“ versetzte er höflich.

„Ich kann Ihnen den Inhalt mündlich wiederholen,“ höhnte Herr von Questa, „nur glaube ich, es sei für beide Teile angenehmer, derartige Auseinandersetzungen schriftlich abzumachen.“

„War der Inhalt so unangenehmer Art? Dann gebe ich Ihnen vollkommen recht. Ich werde meine Dienerschaft scharf in's Examen nehmen. Vielleicht findet der Brief sich noch. Sie haben wohl die Güte, morgen wieder vorzusprechen — oder ich fahre bei Ihnen vorbei. Ich bin Ihrem Fräulein Schwester ohnedies ein längst versprochenes Notenheft schuldig.“ „Wirklich, erinnern Sie sich dessen noch? Nun, dann ist wohl auch nur ein Wort genügend, Ihr Gedächtnis in andern Dingen aufzufrischen. Wissen Sie, welches Datum wir heute schreiben?“

„D,“ lächelte der Sänger und deutete auf einen eleganten Wandkalender, „da können Sie es lesen.“

Herr von Questa hielt den Blick noch immer unverwandt und durchbohrend auf ihn gerichtet.

„Ich möchte nur Sie ersuchen, es zu tun,“ sagte er schneidend.

(Fortsetzung folgt.)



durch den Lieferanten begünstigt, daß der Stadtrat ein unrechtes Geschäftsgebahren nicht gehindert und hiedurch die Gemeinde geschädigt habe, insbesondere aber auch seine Pflicht gegenüber der Gemeinde nicht erfüllt habe, wie aus den Worten „eine strenge Kontrolle sachlich hätte auch genügt“, hervorgeht.

Wird aber weiters ermogen, daß Glasermeister Eder selbst Stadt- und Gemeinderat war, so liegt in den inkriminierten Äußerungen des Angeklagten noch die weitere Beschuldigung des Stadtrates, daß dieser seinem Mitgliede gegenüber eine unerlaubte Konnivenz geübt habe, die er einem anderen Lieferanten nicht entgegengebracht hätte. Daß diese Beschuldigungen sämtlich geeignet sind, den Stadtrat, also eine öffentliche Behörde und das Exekutivorgan der Gemeinde, in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und verächtlich zu machen, ist mit Rücksicht auf die hiedurch dem Stadtrat vorgeworfenen unehrenhaften Handlungen wohl zweifellos und daher der Tatbestand nach § 488 St.-G. begründet.

Rückfichtlich der von Mathilde Eder, Witwe des verstorbenen Emil Eder, als der nach § 491 St.-G. berechtigten Anklägerin eingebrachten Klage wäre zu bemerken, daß Angeklagter inhaltlich sämtlicher inkriminierter Äußerungen den Emil Eder der unehrenhaften Handlung unrechtes und unsolider Geschäftsgebahren und Konkurrenzschädigung der Kontrahenten durch Nichtlieferung bedingener Waren beschuldigt, welche Beschuldigungen gewiß geeignet sind, den Verstorbenen bzw. dessen Andenken in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und verächtlich zu machen (§ 488 St.-G.). Hierbei kann aber nicht unerwähnt bleiben, daß nach Aussage der Sachverständigen Emil Eder als solider, reeller Geschäftsmann bekannt war, und daß er insbesondere beim Baue der Volksschule nicht nur das geleistet, was er versprochen, sondern sogar besseres Material geliefert hat, als bedungen war, und daß Angeklagter mit seinen Beschuldigungen zu einer Zeit in die Öffentlichkeit trat, wo Eder kurz vorher starb und sich daher nicht mehr verteidigen konnte, und daß Angeklagter bereits zu Lebzeiten des Eder sein sogenanntes Beweismaterial für seine Beschuldigungen gesammelt und gefannt hat, wie er ja selbst zugibt.

Durch die im Urteile sub 6 und 10 angeführten Äußerungen erscheint aber auch der Ankläger Karl Desjode der unehrenhaften Handlung beschuldigt, von der Nichtlieferung der bedungenen Glasfaste gewußt und somit im Vereine mit Eder, der sein Subunternehmer war, die Gemeinde geschädigt zu haben, da ja insbesondere der Stadt- und Gemeinderat, dem diese Äußerungen bekannt wurden, mußte, daß allein Desjode der Gemeinde für das Elektrizitätswerk verantwortlich war. Es erscheint also auch rückfichtlich des P.-A. Desjode in den obangeführten Beschuldigungen des Angeklagten der Tatbestand nach § 488 St.-G. begründet.

Da aber, wie eingangs ausgeführt wurde, auch subjektiv der Tatbestand nach § 488 St.-G. vorliegt, der Angeklagte für seine öffentlich vorgebrachten Beschuldigungen gemäß § 490 St.-G. den Wahrheitsbeweis zu erbringen hatte, diesen aber auch nicht im engersten Grade erbracht hat, mußte mit einem Schuldspruch im Umfange der Urteilsfälligkeit vorgegangen werden.

Die Strafe war nach § 493 St.-G. auszumessen und wurde hiebei als mildernd angenommen die Unbescholtenheit und das Geständnis des Tatsächlichen, sowie der Umstand, daß Angeklagter vor der Verkündung des Urteils Reue über seine Tathandlung gezeigt hat, als erschwerend dagegen die zahlreichen schweren Beschuldigungen, daß dieselben gegen mehrere Personen, insbesondere aber gegen eine öffentliche Behörde und den Ruf eines Verstorbenen gerichtet waren, sowie die Wiederholung der strafbaren Handlung durch zwei an den Stadtrat gerichtete Eingaben, sowie die erwiesene vollkommene Grundlosigkeit der erhobenen Beschuldigungen. Bei dem Vorliegen so zahlreicher Erschwerungsumstände war es daher dem Richter nur durch den Umstand, daß Angeklagter am Schlusse der Verhandlung Reue gezeigt hat, möglich, von dem außerordentlichen Strafmilderungs- und Strafumwandlungsrechte Gebrauch zu machen und über den Angeklagten die im Urteile ausgesprochene Strafe als seine Verschulden angemessen zu verhängen.

Die übrigen Entscheidungen gründen sich auf die bezogenen Gesetzesstellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. November 1905.

Dr. Hotter m. p. Komoransk m. p.

ad 2. Wahl von je zwei Mitgliedern für die Assenkommissionen der Stadt und Landgemeinde.

Abgegeben werden je 16 Stimmzettel und es erscheinen gewählt: Michael Pokerschnigg mit 15, Franz Aichernigg mit 15 Stimmen für die Stadtgemeinde und Johann Rastner mit 14 und Julius Ortner mit 15 Stimmen für die Landgemeinde. Je 1 Stimme erhielten die Herren Mathias Brantner, Anton Swatschina und Franz Schröckenfuchs, Josef Waas 2 Stimmen.

ad 3. Wahl von zwei Mitgliedern für die Militärkommission.

Abgegeben werden 16 Stimmzettel. Gewählt wurden die Herren Leopold Frieß mit 16 und Julius Ortner mit 14

Stimmen. Je 1 Stimme erhielten die Herren Schröckenfuchs und Pokerschnigg.

ad 4. Antrag der Baufektion über das Ansuchen der Franz v. Reichenau'schen Erben um Parzellierungs-Bewilligung bezüglich der Grundstücke auf der Au.

Berichterstatter Adam Zeillinger beantragt namens der Baufektion:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Parzellierung der im Grundbuche Waidhofen an der Ybbs, Band 5, C. Z. 104, 125, 126 und 127 inliegenden Grundstücke, als der Grundparzellen Nr. 551, 552/1, 553/1, Baup. Nr. 479, Grundparzelle Nr. 547, 548 und 550/1 nach Maßgabe des vorgelegten Parzellierungsplanes wird genehmigt unter nachfolgenden Bedingungen:

- 1. die Baustellen sind villenartig zu verbauen;
2. die Baulinie wird mit Freilassung eines 5 Meter breiten Vorgartens nach dem vorgelegten Plane bestimmt;
3. die Parzellierungswerber haben den zur Anlage der projektierten Straßen erforderlichen Grund unentgeltlich an die Stadtgemeinde abzutreten und die Straßen in der angegebenen Breite auf ihre Kosten in das angegebene Niveau zu bringen;
4. im übrigen sind die im vorgelegten Plane angegebenen Straßenbreiten und Niveaubestimmungen genau einzuhalten.

Eine Kanalisierung der neu entstehenden Baublocke ist nicht in Aussicht genommen.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

ad 5. Antrag der Baufektion wegen Baulinienbestimmung bei dem Neubau der Rudolf Mayer'schen Schleife in der Weyrerstraße.

Berichterstatter Adam Zeillinger beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Baulinie für das neu zu erbauende Schleifereigebäude wird in Gemäßheit des Kommissionsprotokolls vom 30. Jänner 1906, Z. 324/3, derart bestimmt, daß der Neubau an der Weyrerstraße mit der südlichen Ecke um 0.90 m und mit der nördlichen Ecke 0.80 m hinter die Baulinie des abgebrannten Gebäudes zurückdrückt und längs des ganzen zu errichtenden Gebäudes die Bezirksstraße auf 5.50 m verbreitert wird. Der zur Straßenverbreiterung abzutretende Grund ist unentgeltlich abzutreten.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 6. Ansuchen des Hochw. Konfistorialrates Wieser um Einführung des elektrischen Lichtes im Chore und der Sakristei der Franziskuskirche und im Benefiziatenhanse.

Berichterstatter Adam Zeillinger beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Installation für die elektrische Beleuchtung in der Amtswohnung des Konfistorialrates Herrn Professor Wieser sowie in der Sakristei und am Chore der Franziskuskirche wird nach dem vorliegenden Kostenvoranschlage im Betrage von circa K 200.— bewilligt und sind für die Beleuchtung (mit Ausnahme der Lampe im Chore) die tarifmäßigen Gebühren in Vorkaufleistung zu bringen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 7. Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr wegen Verlegung der Feuerwache vom Hause Franz Gruber zum Hause Josef Leimer.

Dieses Ansuchen wird genehmigt.

ad 8. Ansuchen der Frau Emma Steger um Erhöhung der Remuneration für den Chordienst an der Spitalkirche.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt namens des Stadtrates und der Finanzsektion die Jahresremuneration von K 16.66 auf K 60.— zu erhöhen ab Neujahr.

Angenommen.

ad 9. Antrag des Stadtrates und der Finanzsektion über das Ansuchen des Sekretärs Karl Leitner um Pensionierung.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt namens des Stadtrates und der Finanzsektion dem Pensionsansuchen stattzugeben und die Pension statt der normalmäßigen von K 1185.— in Berücksichtigung der erspriesslichen und treuen Dienstleistung auf K 1400.— zu erhöhen. Gemeinderat v. Penneberg beantragt, die volle Pension von K 1600.— zu bewilligen, welcher Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird.

ad 10. Antrag des Stadtrates wegen Besetzung der erledigten Stelle eines zweiten Gemeindebeamten.

Bürgermeisterstellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz und es berichtet der Bürgermeister und beantragt:

Dem neuzubestellenden Beamten außer den Agenden, welche bisher dem Sekretär zugewiesen waren, auch die Leitung und Ueberwachung des Exekutivdienstes und die theoretische und praktische Ausbildung der Sicherheitswache zuzuwenden und den Titel statt Sekretär mit Sicherheitswachinspizient zu bestimmen.

Die Stelle ist mit einem Jahresgehälte von 1200 K, einer Aktivitätszulage von 240 K, einem Dienstkleidpauschale von 200 K und drei Alterszulagen von je 200 K nach Zurücklegung von je 4 Dienstjahren mit zufriedenstellender Dienstleistung und Anspruch auf Altersversorgung nach Maßgabe der für k. l. Staatsbedienstete geltenden Vorschriften und mit der Zuweisung der Remuneration für Besorgung der Schubgeschäfte zu systemisieren. Die Definitivstellung erfolgt nach einjähriger zufriedenstellender Dienstleistung.

Die Debatte über diese Anträge wird vertraulich geführt.

Die Anträge werden sohin angenommen.

ad 11. Ansuchen des Männergesangsvereines um unentgeltliche Ueberlassung eines Lokales zur Aufbewahrung von Theaterrequisiten.

Berichterstatter Adam Zeillinger beantragt, die in Aussicht genommenen Lokalitäten dem Männergesangsvereine insoweit unentgeltlich zu überlassen, so lange dieselben nicht zum eigenen Bedarfe benötigt werden.

Angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Die österreichische Wahlreform und die Deutschen.

Wien, 26. Februar.

Eine eingehendere Prüfung der komplizierten Gesetze, die über die Wahlreform eingebracht wurden, hat den ungünstigen Eindruck, den die Aufteilung der Mandate auf die Deutschen gemacht hat, nicht verschleht, die Bedenken nicht zerstreut. Es muß jedoch nochmals erwähnt werden, daß sich der Widerspruch der Deutschen, auch jener, die nicht Minister werden wollen, nicht gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes im allgemeinen wendet. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß es unaufhaltsam ist, man nimmt es hin und möchte sich sogar an der Einführung gesetzgeberisch beteiligen. Aber man verlangt, daß auf die Deutschen die entsprechende Rücksicht genommen werde. Das ist nun in dem vorliegenden Entwurfe in Bezug auf die Aufstellung der Mandate nicht geschehen, die Deutschen fühlen sich benachteiligt. Von den neuen dreißig Mandaten des verstärkten Hauses soll den Deutschen kein einziges zufallen. Die Regierung erklärt freilich, daß die Erhöhung der Mandatszahl im allgemeinen und die Zuweisung neuer dreißig Mandate an die Slaven nur deshalb erfolgt ist, um den Deutschen ihre bisherigen 205 Mandate retten zu können; wenn es, sagt man, bei 425 Mandaten geblieben wäre, so hätten die Deutschen Opfer bringen müssen, da es unumgänglich notwendig gewesen wäre, der Gerechtigkeit halber die Slaven reichlicher auszustatten. Allein damit werden sich die Deutschen nicht zufrieden geben. Sie haben von allem Anfang an verlangt, daß ihnen im neuen Hause dieselbe prozentuelle Vertretung, wenigstens annähernd, gesichert bleibe wie im alten Reichsrat. Davon ist aber jetzt nicht die Rede.

Die nationale Vertretung der Deutschen wird aber noch dadurch eine Schwächung erleiden, daß gerade aus den deutschen Bezirken die verhältnismäßig größte Anzahl der Sozialdemokraten hervorgehen wird. Die Sozialdemokraten dürften nach der Reform ungefähr 40 bis 45 Mandate erhalten; davon werden 24 bis 28 aus den deutschen Bezirken stammen, die dadurch für die nationale Vertretung des Deutschtums verloren gehen. Man darf nicht einwenden, daß auch die in deutschen Bezirken gewählten Sozialdemokraten Vertreter des Deutschtums sein werden; denn die deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich sind ihren tschechischen und polnischen Genossen sehr unähnlich. Herr Hybesch wird immer nationaler Tscheche, Herr Daszynski immer nationaler Pole bleiben. Von den Herren Adler und Ellenbogen oder Refel ist dies aber nicht zu erwarten. Die in den deutschen Bezirken von Sozialdemokraten errungenen Mandate sind also verloren und müssen von der Gesamtzahl der deutschen Mandate abgezogen werden. Dann bleiben nur 180 deutsche Mandate (davon aber 20 Klerikalkonservative) übrig. Wie steht es dann mit der prozentualen Vertretung gegenüber den 230 Slaven?

Eine grobe Ungerechtigkeit ist ferner die Bevorzugung Prags gegenüber Wien. Während Wien mit einer Bevölkerungsziffer von 1,527,900 Menschen (nach der Volkszählung von 1900) nur 28 Mandate erhält, bekommt Prag mit einer Bevölkerung von 387,900 Menschen 14 Mandate; natürlich lauter tschechische und die Prager Deutschen bleiben unvertreten. Die großen Wiener Bezirke Favoriten mit 117,000 Einwohnern, Hernals mit 83,000 Einwohnern, Währing mit 78,000 Einwohnern erhalten nur je ein Mandat. Aber in Prag erhält der Bezirk Gietten mit 21,000 oder der Bezirk Pradschin-Kleinseite mit 26,000 Einwohnern je ein Mandat. Dabei hat Wien im Jahre 1904 an direkten Steuern 89 Millionen, Prag nur 14,7 Millionen gezahlt. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Hätte man für Wien denselben Maßstab angewandt wie für Prag, so hätte Wien 55 Mandate erhalten müssen. Die 23,000 Deutschen von Krain bleiben ohne jede Vertretung. Dagegen hat man in Schlesien ganz ungerechtfertigt den Polen ein drittes Mandat gegeben. Am schlimmsten wird in Nieder- und Oberösterreich das deutsche Bürgertum davonkommen. Man hat nur wenige städtische Wahlkreise geschaffen.

Eine Aenderung dieser und anderer Benachteiligungen werden die Deutschen im Ausschusse mit allen Kräften anstreben müssen. Sonst müßte sich die Regierung darauf gefaßt machen, die Wahlreform gegen die Deutschen durchzukämpfen zu müssen. Wie dies angesichts der Tatsache, daß auch Polen, Italiener und Großgrundbesitzer gegen die Reform sind, ausfallen würde, kann sich die Regierung an den Fingern abzählen. Wohin die Verstärkung des slavischen Einflusses im Abgeordnetenratse führen würde, zeigt folgendes: Die Tschechen haben schon einen zur Zeit freilich aussichtslosen Antrag auf Revision der Verfassung zu Gunsten der Vermehrung der Kompetenz der Landtage, also zur Schwächung des Zentralparlamentes eingebracht; und der Feudaladel verlangt in einem der Regierung überreichten Promemoria dasselbe. Daraus kann man ersehen, wie die Slaven ihre verstärkte Macht ausnützen würden.



### Ein Kampf zwischen Bauern und Militär in Galizien.

Die Folgen einer Wahlrechtsversammlung. — Sechs Tote, über fünfzig Schwerverletzte.

(Telegramm des „Neuen Wiener Journal.“)

Lemberg, 28. Februar.

Infolge von nach Auflösung einer Versammlung in Nizniow verübten Gewalttätigkeiten wurde die Verhaftung einer Anzahl von Bauern in der Gemeinde Ladzkie bei Nizniow verfügt, welche beschuldigt werden, die Ausschreitungen begangen zu haben. Die Militärabteilung, welche die Verhafteten eskortierte, wurde von einer großen Menge von Bauern überfallen. Das Militär machte von den Bajonetten Gebrauch, und erst als dies erfolglos blieb, von der Feuerwaffe. Sechs Personen wurden getötet.

Lemberg, 28. Februar.

Die Teilnehmer einer Versammlung, die vom Regierungsvertreter aufgelöst worden war, hatten sich gegen denselben Gewalttätigkeiten zuschulden kommen lassen. Im Auftrage des Präsidiums der Lemberger Statthalterei hatte sich nun der Bezirkshauptmann von Tlumacz, namens Popiel, zur Untersuchung der erwähnten Vorgänge nach Nizniow begeben. Nach deren Durchführung wurde die Verhaftung von 14 Bauern des Dorfes Ladzkie, welche als Rädelsführer bezeichnet wurden, angeordnet. Als die Militärabteilung, welche die Verhafteten nach Tlumacz eskortieren sollte, mit den Gefangenen dahin abmarschierte, stellte sich ihr eine Menge von zirka 300 Personen, darunter die Frauen der Verhafteten, entgegen, warf sich vor dem die Eskorte befehlighenden Offizier auf die Knie und bat, die Männer nicht zu arrelieren und sie nicht nach Tlumacz abzuführen. Der Offizier forderte die Menge auf, Platz zu machen, und als seinem Befehle nicht Folge geleistet wurde, befahl er der Mannschaft, mit gefülltem Bajonett sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Diese aber wich nicht vom Platze und attackierte nun ihrerseits das Militär. Dieses gab nunmehr eine Salve ab, wodurch sechs Personen getötet und über fünfzig schwer verletzt wurden. Daraufhin erst ließ die Menge auseinander und konnte die Eskortierung der Verhafteten nach Tlumacz erfolgen.

Da dieses blutige Ereignis in der ganzen Bevölkerung von Nizniow und Umgebung eine große Erbitterung hervorgerufen hat und weitere Unruhestörungen befürchtet werden, langte nachmittags beim Lemberger Korpskommandanten seitens der Tlumaczger Bezirkshauptmannschaft das telegraphische Ersuchen um sofortige Abwendung weiterer militärischer Assistenzen nach Nizniow ein. Dem Ersuchen wurde sofort entsprochen.

### Ein Lebenszeichen von Johann Orth?

Ein angeblicher Brief des Erzherzogs an Leopold Wölfling.

Zürich, 1. März.

Die Gerüchte, welche behaupten, daß der unter so romantischen Umständen verschollene Erzherzog Johann nicht mit seinem Schiffe zugrunde gegangen sei, sondern noch lebe, wollen nicht verkümmern. Seit einigen Tagen wird in Zürich erzählt, daß Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog Leopold Ferdinand, welcher bekanntlich ein Neffe des verschollenen Johann Orth ist, von diesem ein Schreiben erhalten habe und daß Leopold Wölfling in der nächsten Zeit die Schweiz verlassen und sich nach den Balearen Inseln begeben werde, wo sich Johann Orth aufhalten soll.

Ein Bruder des verschollenen Johann Orth, der Erzherzog Ludwig Salvator, lebt bekanntlich seit Jahren auf den Balearen Inseln. Von dort gelangt nie eine Meldung nach Europa. Leopold Wölfling ist angeblich fest davon überzeugt, daß sein Oheim Johann Orth noch lebt. Er behauptet, daß vor einigen Jahren, als Erzherzog Ludwig Salvator mit seiner Jacht von den Balearen Inseln nach Cannes gekommen war, auf dem Schiffe Johann Orth gesehen worden sei. Leopold Wölfling hat tatsächlich an Johann Orth geschrieben und zwar sandte er das Schreiben an seinen Oheim, den Erzherzog Ludwig Salvator, welcher der einzige Mensch sein soll, welcher den Aufenthaltsort des verschollenen Johann Orth kennt. Und nun soll eine Antwort auf diesen Brief von Johann Orth eingelaufen sein.

### Ein Komplott zwischen Polizei und Verbrechern.

Verhaftung der ganzen Polizei von Galaz.

Bukarest, 27. Februar.

Ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Verbrecherkomplott wurde dieser Tage entdeckt. Der Polizeihauptmann der Stadt Galaz und das ganze Detektivkorps hatten mit Dieben und Einbrechern ein Abkommen getroffen, demzufolge diesen bei allen ihren verbrecherischen Umtrieben freie Hand gelassen wurde, wogegen diese einen Teil der Beute an die Polizei abliefern mußten. Dieses Treiben währte nun bereits über anderthalb Jahre. Es verging kaum ein Tag, ohne daß in Galaz größere Diebstähle, Einbrüche, Betrügereien oder Raubmorde vorkamen. Der Polizei gelang es auffallender Weise niemals, der Schuldigen habhaft zu werden. Der Polizeihauptmann, der selbstverständlich bei jedem einzelnen Einbrecher wußte, wieviel

die Beute des Verbrechers betrug, versäumte aber nie den auf ihn entfallenden Anteil pünktlich einzufordern.

Dieser Tage war nun bei einem reichen Bankier in Galaz eingebrochen und der polizeilichen Meldung zufolge 20.000 frank entwendet worden. Der Untersuchungsrichter gab einen Verhaftungsbefehl heraus, der Polizeihauptmann konnte aber natürlich, wie stets, auch diesmal nicht der Schuldigen habhaft werden. Er wußte den Namen des Einbrechers und verlangte von ihm schon am nächsten Tage die Herausgabe der Hälfte der angeblich entwendeten Summe, also 10.000 frank. Der Einbrecher aber gab an, daß die Summe, deren er habhaft werden konnte, nicht 20.000 frank betrage und er somit nicht in der Lage sei, dem Verlangen des Polizeihauptmannes nachzukommen. Hierüber kamen die beiden in Zank, welchem der Polizeihauptmann dadurch ein Ende machte, daß er den Einbrecher auf zwei Tage in den Kerker steckte. Nach Ablauf dieser Zeit ließ er ihn aus dem Kerker holen und fragte ihn, ob er jetzt geneigt sei, die 10.000 frank auszugeben. Der Einbrecher übergab dem Polizeihauptmann die gewünschte Summe und wurde hierauf sofort freigelassen, hatte aber nichts Eiligeres zu tun, als sich zum Untersuchungsrichter zu begeben und diesem das ganze Komplott aufzudecken.

Der Untersuchungsrichter verfügte sofort das Ausrücken des Militärs und dieses nahm nun die ganze Polizei von Galaz gefangen. Die reichen rumänischen Getreidehändler, welche zum Teile in Galaz große Magazine haben, mußten zum Schutze ihres Vermögens eine Bürgerwehr organisieren.

### Eigenberichte.

**Rosenau am Sonntagberg.** Am Faschingsonntage den 25. Februar l. J. fand in Herrn Josef Webls Brauhaus das Kränzchen der freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. statt. — Alle, die für den gemeinnützigsten der Vereine ein warmes Herz haben, waren erschienen, um mit den wackeren Wehrmännern einige Stunden der Freude zu verbringen. Es sollte sie nicht gereuen; denn bald herrschte in allen Räumen ein so ungezwungenes und frohes Treiben, daß allen die Lust aus den Augen leuchtete. Die Musik — von Mitgliedern der Waldhofener Stadtkapelle und Bruckbacher Musikern zusammengestellt — spielte trefflich, so daß Alt und Jung mit unermüdlicher Ausdauer sich dem Tanze hingab, sich mit schmutigen Hüten, altväterischen Zylinder, bäuerischen Zipselhauben und anderen unaussprechlichen Dingen aus Papier den Kopf bedeckten, um ihrer Freude sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Das wogende Gedränge bot einen wahrhaft malerischen Anblick dar.

Auch Meister Wirt und seine Frau schafften aus Küche und Keller so ledere Sachen herbei, daß selbst die mißtrauischen Feinschmecker auf ihre Rechnung kamen und vor Vergnügen aufs Heimgehen vergaßen.

Darum darf es niemanden Wund.r nehmen, wenn die Bekten der frohen Gesellschaft in den Morgenstunden mit Musik in die Gaststube zu ebener Erde zogen und erst bei hellem Tageslicht aus Heimgehen dachten.

Deshalb „Gut Heil“ den wackeren Wehrmännern und ihren getreuen Anhängern!

**Opyonitz.** (Landwirtschaftliches Kasino) Am Aschermittwoch den 28. Februar vormittags fand statutengemäß die Generalversammlung unseres landwirtschaftlichen Kasinos statt. Herr Johann Pichler, der das Kasino seit seinem Bestande (1891) leitet, eröffnete zuerst die Rechnungslegung für das abgelaufene Verwaltungsjahr und erklärte hierauf unter Hinweis auf sein hohes Alter (85 Jahre), eine Wiederwahl zum Obmanne nicht mehr annehmen zu können. Bei der nunmehr vorgenommenen Wahl wurde Herr Wih. Demuth, Oekonomie- und Sichelwerksbesitzer, zum Obmanne und Herr Bürgermeister Florian Pichler zu dessen Stellvertreter gewählt. Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren: Almer Anton, Fönlng Sebastian, Verchbaum Franz, Schnabel Kaspar, sämtlich Wirtschaftsbesitzer, ferner Hochw. Herr Stark Anton, Pfarrer und Wickenbauer Ignaz, Gastwirt und Fleischanwärter.

Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung eine Resolution betreffend den Beschluß der Delegiertenversammlung vom 30. Jänner 1906 in Wien über die Vieheinfuhr aus Rußland, den Balkanstaaten und Italien, welche von 45 anwesenden Mitgliedern Bestellungen auf Kunstdünger, Sämereien u. s. w. gemacht, die Mitgliedsbeiträge für 1906 eingezahlt und zum Schluß einige kleine Gegenstände gratis verteilt.

Dem bisherigen Obmanne wurde für seine dem Kasino durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten Dienste der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht und dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen. Nach mancher nützlichen Anr.gung, z. B. Stieranlauf (Murböbner Rasse), Exkursion in die Ackerbauschule bei Admont, Ersuchen an den hohen Landesauschuß um Entsendung eines Wanderlehrers, Bienenzucht u. s. w., wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

**Seitenstetten.** Am 21. Februar starb hier nach längerem Leiden im 12. Lebensjahre der Konviktszögling Franz Hauschka v. Treuenfels, der die 1. Klasse des Gymnasiums besuchte. Den Leichenkondukt am 24. führte Konviktsdirektor Herr Professor P. Raimund Lieh unter Assistenz der Herren Professoren und Präfekten P. Erembert Lampesberger und P. Leopold Heuberger. Requiem und Libera wurden in der Stiftskirche

abgehalten, worauf die Leiche nach dem Ortsfriedhofe in St. Veit zur provisorischen Bestattung übertragen wurde. Der Sängerkorps des Gymnasiums sang unter Leitung des Herrn Professors P. Gregor Berger bei Hebung der Leiche und am Grabe ergreifende Trauerchöre. Dem Sarge folgten als Leidtragende der Vater, Franz Hauschka v. Treuenfels, f. u. f. Oberstleutnant, die Mutter, Marie, geborne v. Heldreich, die Brüder des Vaters, Julius, f. u. f. Oberstleutnant, Mag. Dr. der Medizin und Friedrich, f. u. f. Hauptmann im Generalstabe. Ferner die Großmutter v. Heldreich, geborne Baronin v. Schuster und zwei Tanten des Verstorbenen. Diesen schlossen sich an die f. u. f. Oberstabsärzte Dr. Hönigschmied und Dr. Schücking, die Studenten des Gymnasiums samt dem Lehrkörper und viele Ortsangehörige. Die bedauernswerten Eltern haben an dem Heimgegangenen ihren ältesten Sohn verloren.

**Haag.** (M o s t k o s t.) Am Samstag den 24. d. M. fand in der Turnhalle zu Haag eine von dem landwirtschaftlichen Bezirksvereine Haag veranstaltete Mostkost, (Mostausstellung) statt. Es wurden 146 Birnmoste und 76 Apfelmoste ausgestellt. Als Preisrichter walteten unter andern die Vertreter der Gastwirte-Genossenschaften Einz und Steyer, die Herren Johann Mayer und Karl Kirchmayer, ihres Amtes. Sodann fanden sich die Mitglieder des Komitees, die Preisrichter und die Ehrengäste im Saale Forstmayr zum gemeinsamen Mittagmahle ein. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Herren: Landesauschuß Johann Mayer; Bürgermeister Rudolf Weiß; Direktor Matthias Arthold, Geschäftsleiter des niederösterreichischen Landesobstbauvereines und Franz Weisch, Direktor der Landes-Obst- und Weinbauschule in Krams. Bei Tische wurden verschiedene Trinksprüche ausgebracht. Nach beendetem Mahle begaben sich die Festteilnehmer in die Turnhalle, um der Preisverteilung beizuwohnen. Bürgermeister Rudolf Weiß begrüßte die versammelten Aussteller und sonstigen Besucher im Namen der Gemeinde. Die Preise überreichte Landesauschuß Mayer. Den 1. Preis in der Gruppe Apfelmoste (die bronzene Staatsmedaille nebst Diplom) erhielt Johann Schneberger, Erla; Medaillen der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft empfingen: Johann Witzlinger, Haag, (Schubuk); Ferdinand Gmeiner, Klein-Erla und Johann Dettler, Haidershofen. Johann Landsiedl in Haag bekam 20 Kronen in Gold. Ehrenpreise (10 Kronen in Gold) wurden noch Josef Weindlmayer, Haag; Johann Auinger, Erla; Karl Schaffellner, St. Valentin; Johann Schneberger, Erla und Paul Grazer, Haag, zuerkannt. Außerdem wurden noch 7 Preise zu 5 Kronen und 13 Anerkennungsdiplome zur Verteilung gebracht. In der Gruppe Birnmoste bekamen Herr Karl Geiblinger, Haag, den 1. Preis, das Landes-Ehrendiplom; Medaillen der Landwirtschafts-Gesellschaft und des Landesobstbauvereines bekamen: Franz Mayer, Haidershofen; Leopold Hiebl, Haag; Katharina Nöbauer, Haidershofen; Johann Pustferschmied, Haag und Johann Witzlinger, Haag, (Schubuk). Den Ehrenpreis des Bürgermeisters Rudolf Weiß (20 Kronen in Gold) erhielt Franz Wolflehner, Strengberg, (Dorf Erla). 10 Kronen in Gold erhielten Georg Bader, Haag; Johann Deinhofer, Haag; Karl Geiblinger, Haag; Michael Zinkhofer, Strengberg, (Mayerhofen); Stephan Pernol, Haag; Karl Witzlinger, Strengberg und Franz Höfinger, Sindlbürg. Auch wurden 13 Aussteller mit Preisen zu 5 Kronen und 18 mit Anerkennungsdiplomen beteilt. Nach der Preisverteilung nahm Landtags-Abgeordneter Herr Josef Stöckler das Wort, dankte dem Landesauschuße Mayer für seine Bemühungen zugunsten des Obstbaues und erfuhrte ihn, auch in Zukunft seine Fürsorge diesem Zweige der Landwirtschaft in gleicher Weise zuzuwenden. Die Kostproben der Gewinner waren bald ausgeschenkt. Doch waren auch die übrigen Moste fast durchwegs von besonderer Güte und fanden lebhaften Zuspruch. Am 5 Uhr erfolgte der Schluß der Mostkost, um deren Zustandekommen und gelungene Durchführung sich insbesondere die Herren Ignaz Wagner, Obmann, Ignaz Hartmann, Schriftführer des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Haag, verdient gemacht hatten.

**Wildalpe.** 25. Februar 1906. (G a s s e l r e n n e n.) Bei herrlichstem Wetter und guter Bahn fand heute das erste Straßenrennen in Wildalpe statt. Die Bahnlänge betrug 5 Kilometer; die Bahn selbst bot die größten Schwierigkeiten und zwar vollständig unebenes Terrain, darunter vier gewaltige Steigungen, viele scharfe Biegungen und anderes. Trotzdem wurde von den drei Ersten ein Rekord geschaffen, der auch für Sportmänner beachtenswert ist. Hans Zisler's Rapphengst „Prinz“ legte 1 Kilometer in 2 Minuten 3 Sekunden, August Rauch's Rappstute „Fanny“ in 2 Minuten 24 Sekunden und Hans Zisler's Rappwallach „Fritz“ in 2 Minuten 36 Sekunden bei tadelloser Gangart zurück.

Die ganze Strecke war von Zuschauern, darunter auch von einigen originellen Masken besetzt. Mehrere auswärtige Fahrer sagten im letzten Moment ab, da sie wenig Hoffnung auf einen Preis hatten. Am 4 Uhr fand im Hotel Zisler die feierliche Preisverteilung statt.

Um das Gelingen des Rennens haben sich die Herren f. f. Forstmeister Al. Schneider, Ingenieur Franz Ruedl, Architekt Franz Domeisl, Hotelier Hans Zisler, Kaufmann August Rauch, sowie Postmeister Gustav Geist besonders verdient gemacht.



### Aus Waidhofen.

**\*\* Ernennung.** Der n.-ö. Landesauschuss hat den hiesigen Lehrer Herrn Franz Pohl zum Oberlehrer an der fünfklassigen Knabenvolksschule in Waidhofen an der Ybbs ernannt. Herr Pohl wirkt nun schon seit 26 Jahren an der hiesigen Volksschule und erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Beliebtheit. Seine Ernennung, zu der wir ihm an dieser Stelle bestens gratulieren, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

**\*\* Turnverein.** Dienstag den 6. März 1906, abends 8 Uhr hält der Turnverein im Turnersaal des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Berlesung der Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung; 2. Berichte: a) des Sprechers, b) des Turnwartes, c) des Säckelwartes, d) des Kellereisäckelwartes, e) des Zeugwartes, f) des Bücherwartes; 3. Bericht des Ueberprüfungsausschusses; 4. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages; 5. Neuwahl der Vereinsleitung; 6. Allfälliges und Anträge. Am Tage der Jahreshauptversammlung entfällt das Turnen der Männerriege, da der Beginn der Hauptversammlung für 8 Uhr festgesetzt ist.

**\*\* Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Der neue Ausschuss des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs trifft bereits für die kommende Sommeraison die weitgehendsten Vorbereitungen. Obwohl wir erst im Anfange des März stehen, ist die Anfrage nach Sommerwohnungen bereits eine recht lebhaft und es hat auch schon eine größere Anzahl von Wiener Partelen persönlich die Sommerwohnungen besichtigt. In den nächsten Tagen werden auch bereits die neuen Wohnungslisten ausgegeben werden. Wie bereits mitgeteilt wurde, beschloß die Generalversammlung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs, nebst der Hauptauskunftsstelle für Sommerwohnungen, welche Herr Kaufmann Seeböck übernommen hat, zur Bequemlichkeit der Fremden noch 3 Fiktalen zu errichten. Dieselben haben die Hoteliers Hierhammer, Insführ und Krump Holz übernommen. Auf diese Weise wird es dann auch an Sonntagen, wenn die Geschäfte nachmittags geschlossen sind, möglich sein, in einem der drei genannten Gasthöfe Auskunft zu erhalten. Man sieht, daß jetzt der Verein eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet, um unsere Stadt, sowie den Nachbarort Zell a. d. Ybbs, als Sommerfrische immer mehr auszugestalten. Es liegt nun auch an der Bevölkerung, den Verein nach jeder Richtung hin zu unterstützen und zu stärken. Hauptsache ist es, daß der Verein eine möglichst große Mitgliederzahl gewinnt, damit er mit den dadurch gewonnenen Geldmitteln nach Außen hin eine wirksame Reklame entfalten kann. Dies ist umso notwendiger, als jetzt überall Sommerfrischen wie Pilze aus der Erde schießen und selbst für das kleinste Nestchen auf alle möglichste Weise Reklame gemacht wird. Unsere Stadt gehört nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den ältesten und bestbesuchtesten Sommerfrischen und ist durch die Errichtung der Wasser-Hettnastalt auch zum Kurorte vorgerückt. Es muß daher die Stadt den Fremden auch etwas zu bieten imstande sein. Der wichtigste Faktor ist wohl dabei immer die Sommerwohnung selbst. Bietet man dem Fremden für sein gutes Geld auch etwas ansprechend Gutes, dann wird auch er gerne hergehen und auch in seinen Kreisen und Bekanntenkreisen für den Ort Stimmung machen. Es muß ja zur Ehre unserer Wohnungsvermieter gesagt werden, daß sie sich durchwegs bemühen, ihre Sommerwohnungen in entsprechender Weise herzurichten, aber dennoch werden sich noch ab und zu kleine Mängel finden lassen, deren Behebung bei einigem guten Willen mit geringen Mitteln durchführbar ist. Es möge daher jeder Wohnungsvermieter schon jetzt vom Boden bis zum Keller genaue Nachschau halten, wo noch etwas zu verbessern ist, denn, wenn die Fremden dann persönlich die Wohnungen besichtigen kommen, soll ihnen dieselbe schon tadellos vorgeführt werden können. Wir müssen in dieser Beziehung den Besitzer der Wasserheilanstalt, Herrn Doktor Werner, als leuchtendes Beispiel voranstellen. Derselbe hat auch neuer wieder bedeutende Veränderungen und Verbesserungen in seiner Anstalt vorgenommen, so daß man dieselbe jetzt wohl als Musteranstalt bezeichnen kann. Die Wohnungsvermieter werden nochmals aufmerksam gemacht, der Auskunftsstelle sofort bekannt zu geben, wenn eine Wohnung vermietet wurde, damit dieselbe rechtzeitig gestrichen werden kann. Der Ausschuss des Vereines ist jederzeit gerne bereit, den Wohnungsvermietern mit Rat und Tat in allen Fragen der Sommerfrische an die Hand zu gehen.

**\*\* Vergnügungsabend.** Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete am Samstag den 24. Februar im Gartensalon des Gasthofes Insführ zu Ehren der Frauen und Mädchen unseres Damensingchores einen Vergnügungsabend, der nach dem einstimmigen Urteile aller Teilnehmer einen sehr animierten Verlauf genommen hat. Was der Verein den wackeren Sangeschwestern bieten konnte, war allerdings nur bescheiden, aber die Damen haben sich trotzdem recht gut unterhalten und das war ja der Hauptzweck, den der Verein mit dieser Veranstaltung verfolgte. Da es allgemeiner Wunsch war, die Veranstaltung bei der Herbergsmutter Frau Emma Insführ abzuhalten, mußte von der Einladung der unterstützenden Mitglieder abgesehen werden, weil es dem Vereine beim besten Willen nicht möglich gewesen wäre, dieselben in den beschränkten Räumen unterzubringen, umso mehr, als ja um 11 Uhr der Gartensalon zum Tanze vollständig ausgeräumt wurde. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich erwähnen, daß der Saal von Herrn Reichensperger sehr nett dekoriert worden war und durch die zahlreich angebrachten Gesichtsmasken ein recht „fascinationsmäßiges“ Aussehen er-

halten hatte. Beim Eintritte in den Salon erhielt jede Dame und jeder Herr gegen Ertrag der geringen Summe von 20 Hellern eine papierene Kopfbedeckung, die während der Abwicklung des heiteren Programmes getragen werden mußte. Da nur je zwei gleiche Kopfbedeckungen erhältlich waren, war das Bild, das sich dem Beschauer im Saale bot, ein sehr abwechslungsreiches, umso mehr, als die Besitzer (Herr und Dame) bei einander sitzen mußten. Da konnte man nun endlich einmal die Bemerkung machen, daß es auch bei uns ganz gut möglich ist, daß bei derartigen Veranstaltungen Herren und Damen bei einander sitzen. Nach einer herzlichen Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorstand des Vereines Herrn Dr. Steindl gelangten durchwegs heitere Chöre, Dialektbüchungen, Kouplets, darunter sehr wichtige Lokalstrophen, eine „Moritat“ mit entsprechenden Bildern u. zum Vortrage. Sämtliche Darsteller und Darstellerinnen fanden für die recht ulkigen Vorträge reichen Beifall. Nach 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte. Die Herren Freunthaller, Völker, Weigend und Bischof besorgten als tüchtige Klavierspieler die Tanzmusik. Es ist nur schade, daß das vorbereitende Komitee nicht daran gedacht hat, ein Streichquintett für diesen Abend zu engagieren, da man doch von den Herren „Klaviertigern“ nicht verlangen kann, daß sie sich eine halbe Nacht für die nimmermüde Tanzjugend opfern. Trotzdem fand der so schön verlaufene Abend erst gegen 6 Uhr früh ein Ende. So glaubt denn der Gesangsverein, gegen den Damenchor einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen zu haben, zu der er demselben infolge der stets bereiten Mitwirkung des Chores verpflichtet ist. Und so glauben wir denn, den Damenchor auch wieder dann begrüßen zu können, wenn es gilt, vereint mit den Sängern das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen.

**\*\* Silberne Hochzeitsfeier.** Am Montag den 26. Februar feierte der hiesige Steueramtsdiener, Herr Anton Unger mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden nebst zahlreichen Gratulationen auch einige sehr nette Geschenke überreicht, unter anderem von den Herren Beamten des k. k. Steueramtes, welche dem Jubilar in äußerst sinniger Weise eine Geld-Ehrengabe übermittelten. Herr Unger erfreut sich infolge seines entgegenkommenden Benehmens in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Da das Jubelpaar noch sehr rüstig ist, wird ihm wohl die „Goldene“ nicht erspart bleiben.

**\*\* Drahrer-Wech.** Die böse fama erzählte sich vor zwei Tagen ein sehr nettes Händchen, das wir unseren p. t. Lesern wohl nicht vorenthalten können. Nacht da am Aschermittwoch in vorgerückter Abendstunde eine lustige Gesellschaft eine Exkursion nach dem Nachbarorte Zell und findet dortselbst in einem Gasthose nicht nur ein vorzügliches „Tröpfchen“, sondern auch noch eine andere fidele Gesellschaft. Die Stimmung wird immer animierter, umso mehr, als noch zu Ehren eines Jubelpaars eine kleine Nachfeier gehalten wurde. Draußen prasselte der Regen an die Fenstercheiben, als wollte er die „Pöcker“ zur Heimkehr mahnen. Die in der Stadt hinterbliebenen „Tieftrauernden“, darunter einige besorgte Gattinnen stellten endlich frühmorgens, als bereits die Hähne krähten, Nachforschungen an, bis man den Rest der Gesellschaft auf der Zeller-Brücke traulich beisammen fand. Sie waren im Moraste der Brücke stecken geblieben und hatten aus begreiflichen Gründen nicht mehr die Kraft, sich ohne fremde Beihilfe herauszuarbeiten. Wie man sagt, haben aber die Herren Gemähler dann doch leichtere Beine gehabt, als die Gattinnen am Schauplatze erschienen. Ja, die Zeller Hochbrücke mit ihrem Kotmeer!

**\*\* Hauptversammlung.** Der Kranken-Verein „Schutzengel“ für selbständige Gewerbetreibende und deren Frauen hält Sonntag den 4. März nach der Auflage im Vereinslokal seine diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Rechenschafts- und Kassabericht. 2. Bericht der Herren Revisoren. 3. Wahl der Vereinsleitung und Revisoren. 4. Anmeldungen neuer Mitglieder. 5. Allfällige Anträge.

**\*\* Bewilligung zur Einhebung von Gemeinde-Umlagen** wurde von dem hohen n.-ö. Landesauschuss in dem politischen Bezirk Amstetten der Gemeinde St. Leonhard a. W. (eine Umlage von 49%), der Gemeinde Preinsbach (31%) in den nach Amstetten und Oehling eingeschulten Gemeindeteilen; im politischen Bezirk Melk der Stadtgemeinde Ybbs (47%); im politischen Bezirk Scheibbs der Gemeinde Schadneramt (34%) in den nach Gresten eingeschulten Gemeindeteilen der Ortsgemeinde Schadneramt zuerkannt.

**\*\* Südmärk-Krauzlschießen.** 1. Strafbestschießen am 26. Februar 1906. 1. Best Herr J. W a a ß mit 6 Teilern. 2. Best Herr S c h w e i g e r mit 8 3/4 Teilern. 3. Best Herr Dr. E s s e n b e r g e r mit 9 1/2 Teilern. 4. Best Herr T u r n w a l d mit 25 Teilern. 5. Best Herr R u p f s c h l mit 26 Teilern. Kreisrämle Herr R u d r n k a mit 18 Kreisen.

**\*\* Ein Haustorschlüssel,** zusammenlegbar, wurde bei der Villa Hanaberger gefunden. Abzuholen in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**\*\* Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung tut. Gegen solche sollte man immer ein Hans mittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders das Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner, t. t. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

### Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** Am 14. Februar: Förstner Florian, Knecht aus Oberdorf, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Froschl Jäzilia, Dienstmagd aus Gassen, Betrug, 14 Tage Kerker. Einwägerer Anton, Bauersohn aus Zelling, Mißschuld am Betrug, 6 Wochen Kerker. Köpl Othmar Michael, Schlossergehilfe aus Nischdorf, Oberösterreich, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Barwig Karl, Schlossergehilfe aus Schonau, Mähren, Körperbeschädigung, 1 Jahr schweren Kerker. — Am 17. Februar: Andreas Josef, Tagelöhner aus Wien, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Den hiesigen Bauarbeitern ist ein schwerer Kampf aufgenötigt worden. Infolge eines Genossenschaftsbeschlusses, der sich angeblich auf eine gesetzliche Bestimmung aus dem Jahre 1897 gründet, wurden sämtliche Arbeiter der konzessionierten Baugewerbe gegen den Willen eines großen Teiles derselben der Bezirkskrankenkasse zugeteilt. Das bedeutet aber für viele Bauarbeiter, besonders für die mehrjährigen Mitglieder der hiesigen allg. Arbeiter- und Krankenunterstützungskasse eine gewaltige Benachteiligung und Schädigung ihrer Rechte. Die Waidhofner allgemeine Arbeiter- und Krankenunterstützungskasse gewährte ihren Mitgliedern freie Arztwahl, die Kasse hat einen Unterstützungsfond für die ausgesteuerten Mitglieder und gewährt jenen, die der Kasse durch 5 Jahre angehören, eine Unterstützung durch 52 Wochen. Durch den Beitritt zur Bezirkskrankenkasse müssen die Arbeiter die freie Arztwahl mit dem Arztzwang vertauschen, müssen auf den Unterstützungsfond, den sie weiter begründen halfen, verzichten und müssen sich mit einer Unterstützung von 20 Wochen zufrieden geben. 200 Bauarbeiter, die der Waidhofner Kasse, durch 10, respektive 20 Jahre angehören, werden durch den zwangsweisen Beitritt zur Bezirkskrankenkasse um ganz bedeutende wohlverdienene Rechte gebracht. Die hiesige christliche Bauarbeiter-Sektion hat gegen diese Schädigung entschieden Stellung genommen; sie hat schon früher gegen den Genossenschaftsbeschluss Rekurs ergriffen und am letzten Sonntag eine § 2 Versammlung einberufen und die Herren Meister dazu eingeladen; von auswärtigen Meistern waren 2 erschienen; von den hiesigen leider auch nur 2, die Herren Brantner und Euger. Die beiden Herren gaben befriedigende Aufklärungen über den Kampf, den sie für die Rechte ihrer Arbeiter in der Genossenschaftsversammlung führten. Die christliche Bauarbeiter-Sektion fühlt sich verpflichtet, den genannten Herren ihren Dank auszusprechen und bittet sie zugleich, für die gerechte Sache der Arbeiter einzutreten, auf daß sie zum Siege gelangen.

Waidhofen a. d. Ybbs.  
für die christl. Bauarbeiter-Sektion:  
Johann Neubauer  
Obmann.

**Rohe Bastseide** von fl. 9-60 bis fl. 43-25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon verzollt im Haus geliefert. Reiche Musterauswahlsendung umgehend. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.



**Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von**

**Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.**

Kakao- und Schokoladellehabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

## Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller  
" " " 1/2 " 50  
Überall zu haben.



# „Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.  
Überall zu haben. 81 52-54



Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

### Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

Ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält.

Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt.

Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen KATHREINER und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp«.

## Verlangen Sie

Illustr. Preiscurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
HUGO POLLAK  
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gasverbrauch 1/4 fr. per Stunde.



Feuer- und einbruchssichere Kassen  
Hesky (Litwin) Wien XVII, 3.  
30.000 seit 1880 im Gebrauch.  
Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.  
Billiger wie überall.

### Kronprinzessin Stephanie-Quelle

# Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptvertriebsstelle für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



Gesetzlich geschützt.  
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam**  
mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc.  
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Pat. Nr. 11783/18 K 5.— franko.  
Thierry's Centifoliensalbe albekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Wundheile und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko verleiht nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeempfehlung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Drogerien

Heilung der Epilepsie. Am Kampfe gegen verheerende Krankheiten nehmen die hervorragenden Ärzte aller Nationen teil: Eine der unheilvollsten dieser Krankheiten ist die Epilepsie. Denjenigen, die von dieser

schweren Heimtückung betroffen sind, wird es ein Trost sein zu erfahren, daß der Spezialarzt Dr. Alexander B. Szabo in Budapest ein Heilverfahren gegen Epilepsie publiziert und in Anwendung gebracht hat, dessen Heilerfolge geradezu unerreichbar sind und von Ärzten und Laien gleichermaßen anerkannt sind. Derselbe ist gern bereit, denjenigen Patienten Aufstellungen zu erteilen, die durch seine erprobte Heilmethode die volle Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangen wollen.

## Aus aller Welt.

— **Eine eigenartige Wahlreform.** Aus Graz wird berichtet: Die hiesige sozialdemokratische Parteileitung beabsichtigt die Vorlage einer ebenso eigenartigen als einfachen Gemeinderatswahlreform. So heißt es darin unter andern: Als Wähler kann nur der betrachtet werden, der bei der Wahlkommission eine Bestätigung der sozialdemokratischen Parteileitung vorwählt, daß er ein Anhänger dieser Partei ist. Diese Anhängerschaft kann man sich durch ein Abonnement auf das Grazer sozialdemokratische Organ „Arbeiterwille“ erwerben. Die Vorweisung des Bezugscheines genügt, um die Bestätigung der Parteizugehörigkeit zu erlangen. Die Reform soll in einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung am 1. April 1906 vorgelegt werden.

— **Von einem Haijisch getötet.** Aus Paris wird berichtet: Im Hafen D'Urban wurde der vierzehnjährige Sohn Erich des in Magdeburg ansässigen Schlächtermeisters Hannemann von einem Haijisch angefallen und getötet. Der junge Hannemann, der seit Juli vorigen Jahres auf einem Handelschiffe seine Ausbildung erhielt und vor kurzem in D'Urban angekommen war, badete im dortigen Hafen. Als er etwa zehn Meter vom Land weggeschwommen war, wurde er von einem plötzlich auftauchenden Haijisch an der Brust gepackt. Ein ihn begleitender Gefährte konnte ihn zwar dem Ungeheuer entreißen, inzwischen aber hatte der Hai dem Unglücklichen ein Bein und einen Arm abgebissen. Der Schiffsjunge wurde ans Land gebracht, wo er innerhalb weniger Minuten seinen Geist aufgab.

— **Düngung der Hülsen- und Hackfrüchte.** Daß Erbsen, Bohnen und Wicken durch eine Kaliphosphatdüngung zu kräftigstem Wachstum geradezu gezwungen werden, ist eine bekannte Tatsache. Dies beweisen ja auch die Erfahrungen auf den Wiesen, wo sich bekanntlich infolge der Düngung mit Thomasmehl massenhaft Klee- und Wickenarten zeigen. Wo Hülsenfrüchte gebaut werden sollen, sichere man daher deren Gedeihen durch eine kräftige Thomasmehldüngung. Man vergesse aber auch nicht, zu Hackfrüchten reichlich Thomasmehl zu geben, um den Stalmdünger zur vollen Wirkung zu bringen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Ein Waidhofener in der Fremde. Unter dieser Spitzmarke wurde uns an o n n eine Beschwerde zugesandt, welche wir selbstverständlich nicht veröffentlichen können, da wir anonyme Zuschriften absolut nicht berücksichtigen. — Wir haben jedoch, was der Einsender auch hätte besorgen können, das betreffende Amt davon verständigt.

Zur Wahlreform. Eingeladene Artikel werden wir später veröffentlichen, wenn durch die Wahlreform Jedem das gleiche Recht gegeben ist. Infolgedessen dürfte jeder der Artikel nicht zur Veröffentlichung kommen.

## Ein schönes liches Lokal

wenn möglich mit Wohnung wird am Oberen oder Unteren Stadtplatz gesucht.

Zuschriften an Josef K., Wien IV., Schäffergasse 9, Tür 5. 89 2-1

### Suche gutgehendes

## Gasthaus

zu pachten. Gefällige Zuschriften an Karl Hofer, Sankt Pölten, Franziskanergasse. 95 3-1

## Kostort

## für Realschüler

mit strenger Aufsicht bei anständiger Familie wird gesucht.

Gefällige Angebote an die Schriftleitung des Blattes. 92 1-1

## Sichere Existenz

(auch Nebenverdienst)

bietet sich tüchtigen Personen, die mit Landwirten verkehren und erstklassige, leicht verkäufliche Artikel vertreiben wollen. Offerten zu richten unter „Sichere Existenz 394“ an Rudolf Mosse, Prag. 85 3-1

35 Heller.

35 Heller.

Offerte gültig bis 15. März 1906.

Ich erhielt zirka 1000 gebrauchte, gut erhaltene

## Musikstücke

jeder Art, für Klavier, Gesang, Pianoforte und Violine, auch Complets etc. etc.

die ich ohne Unterschied des Neuwertes (60 Heller — 7 Kronen)

für 35 Heller das Stück

abgebe.

Die Stücke haben einen Umfang von 5 40 Seiten.

Buch- und Papierhandlung A. Herzig nur Oberer Stadtplatz

erhältlich.

91 2-1

35 Heller.

35 Heller.

Eine große

## Tischlerwerkstätte

Ein Möbelmagazin  
Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Speise, Küche, im 1. Stock, mitten in der Stadt, gangbarer Posten, besteht über 50 Jahre, auch zu jedem Geschäfte geeignet, ist am 15. Mal zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 24 0-1

## 5 Heller

opfern Sie für eine Karte und erhalten umsonst ein Preisbuch in Modewaren und eine Kollektion.

Ich liefere jetzt auch an Private per Nachnahme:

- |                        |                                |
|------------------------|--------------------------------|
| 4 Stück Zephir-        | Blusenstoff-Neste für fl. 2 25 |
| 4 " Boile de Came      | " " " " 3 25                   |
| 4 " Cachmir-Atlasfatin | " " " " 3 60                   |
| 4 " Indigo Körper      | " " " " 2 80                   |

Verfandt durch die Fabrik

Adolf Bruml

Duz (Böhmen.)

93 24-1

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

# EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

## EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 237 52-1

## Magenleiden

sind oft die Folgen von vernachlässigten Verdauungsstörungen, die meist als Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit, schlechter Geschmack, Kopfschmerz etc. auftreten und nicht selten in schwere Schädigungen der Gesundheit ausarten, wenn nicht rechtzeitig dagegen eingeschritten wird.

Als ein vorzügliches Mittel gegen alle Erscheinungen eines verdorbenen Magens haben sich die seit Jahrzehnten als Mariazellertropfen allgemein bekannt und beliebten

## Brady'schen Magentropfen

infolge ihrer appetitanregenden, magenstärkenden und milde abführenden Wirkung vielfach bewährt. Preis per Flasche samt Gebrauchsanweisung K — 80, Doppelflasche K 1.40.

Beim Ankauf in Apotheken verlange man ausdrücklich nur die echten Brady'schen Magentropfen und lasse sich nichts anderes aufreden. Man achte hierbei auf die Verpackung in roten Faltschachteln mit dem Marienbilde als Schutzmarke und der Unterschrift *Dr. Brady*

Das Zentraldepot C. Brady's Apotheke, Wien I., Fleischmarkt Nr. 1, 265 versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme von K 5.— sechs kleine oder K 4.50 drei große Flaschen franko ohne weitere Spesen.



# Zur Frühjahrs-Saison!

Neuestes für Damen!

Jacken, Krägen, Raglans, Kostüme in allen Farben und Ausführungen.

Grösste Auswahl

in

## Herren- und Knaben-Anzügen

Ueberzieher, Ulster, Haveloks, Wetterkrägen etc.

*Nur eigene Erzeugung!*

Anfertigung nach Mass in bester und solidester Ausführung.

**JULIUS BAUMGARTEN, Waidhofen a. d. Ybbs**  
 Oberer Stadtplatz.

### Dank und Empfehlung.

Ergebenst Gefertigter fühlt sich veranlaßt, anlässlich des Verkaufes seines Gasthauses allen seinen geehrten P. T. Gästen für das ihm durch viele Jahre geschenkte Vertrauen auf dieser Stelle seinen besten Dank abzustatten mit der Bitte, dasselbe auf seinen Nachfolger, Herrn

**Adolf Schober**

gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Leopold Fallmann.**

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er ab 1. März 1906 das

**Gasthaus** des Herrn Leopold Fallmann, Waidhofen a. d. Ybbs  
 Weyrerstraße Nr. 33

käuflich erworben hat und unter seinem Namen weiterführen wird.

Erlaube mir an die sehr geehrte Bewohnerschaft die Bitte zu richten, das meinem Vorgänger in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, mein Möglichstes anzubieten, um den an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

**Adolf Schober.**

### Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** — Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Erstklassige Jagdgewehre**



berühmte deutsche und ausländische Arbeit (Browning etc.) Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung. Billigste Preise bei bequemsten monatlichen

**Teilzahlungen**

Bial & Freund, Wien XIII.  
 Zollfreie Lieferung.  
 Reichh. ill. Katalog Nr. 679 F grat.

**ESSENZEN**

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Brantweine, Cognac und alkoholfreier Getränke liefert in erster Qualität. Stets neue, kostengünstige Sorten. Bestellen Sie mit Ihrem Interesse gratis und franko Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen.

**Carl Philipp Pollak**  
 Esenzen-Spezialitäten-Fabrik  
 PRAG, Mariengasse 92B.  
 Fachmännische Vertreter gesucht



# Imperial Feigen-Kaffee mit der Krone

Ist reich  
an  
Färbekraft,  
vorzüglich  
an Aroma  
und  
unübertroffen  
an Wohlgeschmack.



Überall erhältlich.

**ATELIER**  
für  
feinsten künstlichen **Zahnersatz**  
in Gold, Kautschuk etc.  
von  
**KARL SCHNAUBELT.**  
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium  
des Innern mit besonders erweiterter Befugnis  
versehener Konzession  
— WIEN, VII/2 —  
Lindengasse Nr. 17a.  
Jeden ersten und dritten Sonntag  
im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen  
a. d. Ybbs im Hause  
Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock  
zu sprechen.



**Sonderangebot, verbindlich bis 10. März:** Diese und die kommende Woche stehen noch zum Verkauf mehrere Tausend feine Glasschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenstauden: die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.

**Glasschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenstauden** **79 Pf.**  
2 solcher komplett gefüllter Glasschalen M 1.55  
4 Stück M 3.—  
7 Stück M 5.—

Die Glasschale hat einen Umfang von nahezu 1/2 Meter. Unter 2 Stück werden nicht versandt.  
**Thüringer Wetterhäuser** mit Starkasten und grossem Thermometer 98 Pf. **Nistkästen** für das Freie für Stare, Meisen, und andere Singvögel 85 Pf.

**Gemüse-Samen-Sortiment**, enthaltend zusammen 10 Pakete Samen: Gurken Radies, Rettig, Petersilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebeln, Salat, Gartenkresse M 1  
**Gärtnereien Peterseim**, Lieferanten an **Erfurt**. Schulen u. Behörden  
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

## Die Erste Militärdienstversicherungs-Anstalt

unter dem Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn **Erzherzogs Josef**

Direktions-Bureau: Wien I., Franz Josefs-Kai 13

bezwckt, Eltern Gelegenheit zu bieten, für die Zukunft ihrer heranwachsenden Knaben nach jeder Richtung hin Vorsorge zu treffen. Mit der Einführung einer Pensions-, Alters- und Witwen-Rentenversicherung ist jedermann Gelegenheit geboten, für seine eigene und die Zukunft seiner Angehörigen Sorge zu tragen.

Billigste Prämiensätze.

Coulaanteste Bedingungen.

Intelligenten Personen jeden Standes bietet sich durch Uebernahme der Vertretung obiger Anstalt Gelegenheit zu lohnendem Erwerb.

Prospekte und Auskünfte erteilt obige Direktion.

## Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
verzinst

Wien, 1. Neuer Markt 3, Mezzanin

Spareinlagen gegen Büchel

bis 2000 K mit 4 1/4%  
über 2000 K mit 4%  
Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident, Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident, Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident, Gemeinderat Dr. Theodor Kornke, Verwaltungsrat, Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat, Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat, Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat. 409 89-2

## Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Flüssigkeit zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen und Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—  
1 halbe „ 1.20  
Sollt zu beziehen in den Apotheken. Illustrierte Kataloge gratis und franko. Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ung. k. u. k. rum. und fürstl. böhm. Hoflieferant.

Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien.



## Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

**Gloria-Brust-Caramellen**  
mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: 477 20-1

**August Lughofer**  
in Waidhofen.

**!! Wichtig!!**  
für Fabrikanten  
und Industrielle.

Belehnung von Fabriken und Industrien durch seriöses u. solides Institut. Maschinelle Anlagen und Wasserkraft werden in die Schätzung miteinbezogen. Näheres durch die Zeitschrift „Die Discretion“, Wien, 1. Bez., Körntnerstraße 15. Bestehende Sachposten gelangen ev. zur Ablösung. 58 4-1



Gicht  
Rheumatische  
Schmerzen  
nur  
**Zoltán-Salbe.**

Die zur Einreibung so vorzüglich dienende Salbe ist in jeder größeren Apotheke erhältlich per Flasche 2 Kr. excl. Porto. Postversandt durch die Apotheke **Zoltán**, Budapest. 474 20-1

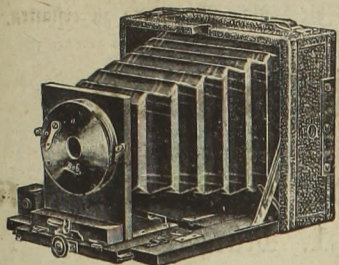
Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

# KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.



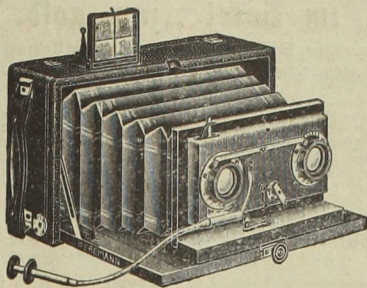
# Ernemann Kameras sind die besten!



Heag I K 39.-

zeichnen sich vor allen anderen Kameras aus durch

**Leistungsfähigkeit  
Solidität  
Billigkeit  
Präzisionsarbeit  
1a Optik.**



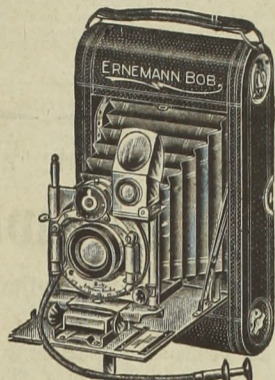
Heag K 78 -

**Erste Staatspreise!**

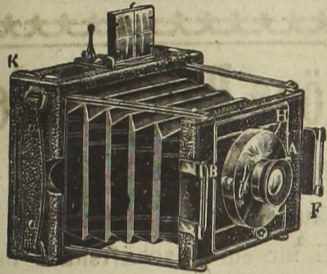
Verlangen Sie, bevor Sie eine Kamera kaufen, unseren neuesten Katalog Nr. 44.

**Heinr. Ernemann A.-G.  
Dresden A. 21.**

Engros-Lager in Wien:  
**KARL SEIB, Grillparzerstrasse 5.**



Bob I K 62.40



Velocam K 58.50

# Hausfrauen!

Andre



# Verlangt überall

Hofer's

# Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

## Zur Frühjahrssaat

ist

# Thomasschlackenmehl



Stern-Mark

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Für

**Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Gemüsebau,  
Wiesen** in feuchten Lagen

kann es noch im Frühjahr mit sehr gutem Erfolge angewendet werden.

Man achte genau auf **Schutzmarke, Plombe und Gehaltsangabe.** 59 3-1

**Thomaspfosphatfabriken, S. m. b. H., Berlin W.**

# Marke „Bauerntrost“



Schweinfurter Mast  
Milch & Aufzuchtspulver

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 lb mit Firma: **Ph. Laudenbach, Schweinfurt.** 401 52-3

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Sifinger; Linz: M. Ehrst.

## Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 36 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schmerzstillend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung; und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 L 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 36 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

**Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:**  
**Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“,**  
Wien, VII, Kaiserstrasse 73 - 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

### Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 36 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon 2.-, per Post für 1 bis 3 Flacons 40 h mehr für Emballage.

**Nur echt mit obensehender Schutzmarke.**

Depots bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: Ph. Ehrlich und G. Beyrl, Lilienfeld: L. Grellepois, Mant: F. Wurzer Erben, Melk: F. X. Linde, Neulengbach: R. Dieterich, Pöchlarn: M. Brann, Seitenstetten: F. Reich, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassel, S. Spora, Ybbs: A. Niesls Erben.



## 5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thomas H. Whittick & Co., Triest**  
Via Campanile 13-13.  
PRAG, Petersplatz 7, I.-13. 885 4-4

# Du

west für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

### Bergmann's Piliemilchseife

113 26-3 (Marke: 2 Bergmänner) von

**Bergmann & Co., Tetschen a. E.**

Vorrätig à Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

## Die Erhaltung eines gesunden

# MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesuchtesten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der

**Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des

**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**  
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203,  
Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 grosse Flasche 2 K., 1 kleine Flasche 1 K. - Gegen Voransendung von K 1.50 werden 1 kl. Flasche, von K 2.80 1 gr. Flasche, von K 4.70 2 gr. Flaschen, von K 8.- 4 gr. Flaschen, von K 22.- 14 gr. Flaschen per Post franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.  
In Waidhofen in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Kräftiger Lehrling

16-17 Jahre alt, wird sofort aufgenommen in der Brauerei Ludwig Niedmüller, Waidhofen a. d. Ybbs. 76 0-2

Herren- und Damen-Wäsche

übernimmt zum Fügen und Bügeln Marie Lenz, Waidhofen an der Ybbs, Wehrerstraße 20. 73 3-2

Wiso für Brauereien u. Großfleischhauer!

2 grosse Ochsen, Murbodener Rasse, halbmaast zirka 1500 Kilo schwer, der eine mit abgeschlachtetem Horn, hat abzugeben den Meterzentner zu 38 fl. die Gutsverwaltung W. Scherretsch bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Gelegenheitskauf.

Wegen Ueberfiedlung sind aus freier Hand folgende Wohnungs- und Gewölbeneinrichtungsgegenstände sofort preiswürdig zu verkaufen: Kasten, Tisch, diverse Stellagen, diverse Ladentische mit und ohne Laden, Stehpult, Schreibtisch mit Glaswand, kompl. elektr. Auslagelampe, Schablonen, kompl. Vordruckerei, ferner 1 Kinderwagen, 3 räderig, Petroleum-Kochofen, diverse Frauenhüte und Hutformen. Auskunft: Unterer Stadtplatz Nr. 33.

Güßrahmbutter

und Landbutter zu kaufen gesucht. Josef Schneckenleitner, Wien XVI., Rückertgasse Nr. 12. 70 6-2

Zwei Tagelöhner, verheiratet

rüstig und verlässlich, welche alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten können und wo auch das Weib täglich in die Arbeit gehen kann, werden bei der

Gutsverwaltung Kröllendorf

Post Ulmerfeld, N.-Oe. aufgenommen. 79 3-2

Speise-Kartoffel

1-2 Waggon guter, bekannter und haltbarer Sorte offeriert die

Gutsverwaltung Kröllendorf

Post Ulmerfeld, N.-Oe. 52 3-3

Zwei Häuser

in Waidhofen a. d. Ybbs:

und zwar eines gegenüber dem Staatsbahnhofe, einstöckig mit großem Garten oder Bauplatz, freistehend, das zweite nächst dem Lokalbahnhofe der Ybbstabahn und der Kaltwasserheilanstalt, einstöckig, mit schönem Garten, sind zu verkaufen.

Beide Häuser sind zu jedem Geschäfte geeignet.

Auskunft bei Karl Leitner, Wienerstraße Nr. 14.

Advertisement for Liniment Capsici comp. featuring an anchor logo and text: 'Schutzmarke: „Anker!“ Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. 2 K. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.'

Kinematograph

Modell 1906. ist zu sehen Modell 1906.

im Hotel „zum gold. Löwen.“

Die Bilder werden in Lebensgröße gezeigt.

1. Kinderhäuser. (Drama in 5 Bildern.) 1. Raub des Kindes. 2. Die Entleerung des Kindes. 3. Die Behandlung des Kindes. 4. Auf der Suche und Verfolgung des Kindes. 5. Auffindung und Heimkehr mit dem Kinde. 2. Das Weihnachtswunder. (In 4 Bildern.) 1. Gang aus der Kirche. 2. Ohnmacht eines armen Knaben. 3. Gang über die Dächer. 4. Der Christbaum in der Kinderstube. 3. Stierkampf in Madrid in Spanien. (Neueste Aufnahme.) 4. Ein improvisierter Anzug. (In 3 Bildern.) 1. Im Bade. 2. Die Wahl der Kleidung. 3. Ein Kost als Kostanzug. 3. Moderner Kopfschmuck der Frauen. (Sehr hübsch koloriert.) 4. Eine unaufrichtbare Perle. (Höchst komisch.) Zum Schluß: 7. Der kleine Spühbo. Zur Unterhaltung für Jung und Alt. (Zum Lachen.)

NB. Änderungen des Programmes behält sich der Besitzer vor.

Eintritts-Preise: I. Platz 40 kr., II. Platz 30 kr., III. Platz 20 kr. Kinder und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Vorstellungen finden statt: Sonntag um 3, 5 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. An Wochentagen jedesmal um 8 Uhr abends.

Eigene elektrische Lichtanlage von der Firma J. Polke in Wien.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich das neueste zeige und mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist. Ich kann mit Recht versprechen, dem P. T. Publikum einige genußreiche Stunden bieten zu können und hoffe auch deshalb auf einen recht zahlreichen Besuch. Hochachtungsvoll J. Agostini, Besitzer.

Schöne, gute und billige Seiwand

1 Stück 40 Meter 80 Zentimeter breit 20 Kronen  
1 „ 40 „ 90 „ „ 22 „

franko jede Poststation versendet die Firma Richard Samek, Weberei Hystrey bei Neustadt a. Mettau (Böhmen).

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unier nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Fedenkraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weper, Posenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Ampten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wohnungsveränderung.

Ergebnis Gertigte erlaubt sich ihren P. T. Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sie ihre Wohnung samt

Modesalon

in das Haus des Herrn Josef Skala,

Untere Stadt, neben Hotel Inführ ab 1. März 1906

verlegt hat.

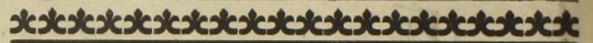
Mit der höflichen Bitte, Ihr das geschätzte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren, zeichnet

Hochachtungsvoll

Louise Öller

Modesalon.

77 2-2



Sehr schöne Baugründe

(worunter Eckbauplatz)

mit vielen Obstbäumen und Tennisplatz, für

Villen, eventuell für ein Geschäftshaus in

Gross-Hollenstein

sind zu verkaufen.

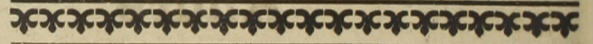
Näheres durch den Besitzer:

J. Haberföhner

Wien XVII.

Währingerstrasse Nr. 148.

74 3-2



Alexander Fantl

i. l. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Parleben in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz featuring a portrait of a man and text: 'Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie nur Adolf J. Cize's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Köflingberg. Es ist entschieden der beste!' The image shows a man in a suit sitting at a desk with a book and a pen.